

Hier leben wir

Angekommen

Was wären wir, ohne die Angekommenen? Eine Rösti ohne Kartoffeln.



Carl Spitteler Jubiläum

Denkanstoss und Grund
zum Feiern.



Gutes von gestern

Meta Zweifel erzählt
Kindheitserinnerungen mit
Tiefgang.

PARTY CATERING FÜR LEBENDIGE FESTE IN STIMMUNGSVOLLEM AMBIENTE

Unser Catering Team setzt Ihre Wünsche auch gerne ausserhalb des Bad Bubendorf in Szene. Idyllisch und romantisch auf Schloss Wildenstein, duftend-vielfarbig in einem der Gewächshäuser der wunderschönen Merian Gärten oder stilvoll-opulent im Wildt'schen Haus. Herzlich Willkommen!



BAD BUBENDORF HOTEL

zusammenkommen im Baselbiet

Kantonsstrasse 3, CH-4416 Bubendorf

T + 41 61 935 55 55, hotel@badbubendorf.ch, www.badbubendorf.ch



die guggenheim agenda im winter

aus der mooküche

wine & dine mit hannes reeh (unplugged)

freitag, 10. mai 18 uhr

whiskyabend mit sire chris meyer

samstag, 11. mai 18 uhr

moolbrunch jeden sonntag 11-13 uhr

special müttertagsbrunch

so 12. mai 10 uhr

aus dem caffè libro in der kbl

jeden sonntag 9-11 uhr bücherzorg

aus dem eventprogramm

krimidinner mit philipp maloney,
häberli/oggier, laurin buser, sina,
philipp fankhauser, live wire, pipo pollina,
max lässer/pedro lenz, roli frei

www.guggenheimliestal.ch



guggenheimliestal
culinary art



Neue Welten?

Ankommen in einer neuen Umgebung, in einem anderen Land bedeutet immer eine Herausforderung. Alles ist neu, fremd und ungewohnt.

Von Verpflanzungen, Entwurzelung und vom Ausloten neuer Lebensräume sind Menschen, Pflanzen und Tiere betroffen. Aber der Mensch ist so mobil wie noch nie. Wir begleiten einen jungen Sarden, der seine Insel verlassen hat, und eine Irin, die schon zweimal ihre Heimat gewechselt hat.

Auch Pflanzen wie Mais, Tomaten, Trauben und Kirschen haben schon früh bei uns «Wurzeln geschlagen». Unser Grundnahrungsmittel, die Kartoffel, wird vor dem Stedtl mit über 60 Sorten getestet, um die Schmackhaftesten anzubieten.

Auch im Wald erleben wir wegen des Klimawandels Neuankommlinge. Einheimisches Gehölz wird bald von Thuja und Douglasie verdrängt. Luchs und Biber haben neue Jagdgründe gefunden. Vielleicht rücken bald auch Rothirsch und Wolf vor.

Aber im Wandel erwacht auch die Sehnsucht nach dem Ursprung. So schrieb Carl Spitteler: «Ich habe von Liestal geträumt».

Andreas Rugg,
Mitglied des LiMa-Impulsteams

4/6/8 Aufgefallen: News und Trends

12 Angekommen

- 14 «Was man zurücklässt, ist nicht verloren»
18 Patatas explosivas 29 «Dann kam da dieses Deutsch hinzu» 33 Von Baum zu Baum 37 Isegrim

40 Argumente: Einwohnerrats-Fraktionen

42 Spitteler-Jubiläum
**Carl Spitteler heute:
Denkanstoss und Grund zum Feiern**

47 Gutes von gestern
Zum Nachdenken und geniessen

Impressum 12. Jahrgang, Nr. 68

Herausgeberin: BirsForum GmbH, Geschäftsstelle
LiMa, Rathausstrasse 66, 4410 Liestal,
T 061 923 05 16, willkommen@lima-magazin.ch,
www.lima-magazin.ch; Redaktionsleitung:
Isabelle Pryce.

Mitwirkende Autor/innen dieser Ausgabe:
Lucas Huber (lh), Isabelle Pryce (ip), Judy Narváez
(jn), Gestaltung: Denise Vanne. Fotografie: Judith
Hirsbrunner, Florian Moritz, Jen Ries; Lithos und
Druck: Druckerei Bloch AG, Arlesheim. Distribution:
Direct Mail Company.

Impulssteam der Redaktion: Claudia Aufderreggen,
Barbara Boos, Beatrice Rieder, Andreas Ruegg

Produktion und Inserate: Monika Neuenschwander,
BirsForum GmbH, Geschäftsstelle LiMa,
Rathausstrasse 66, 4410 Liestal, T 061 923 05 16,
monika.neuenschwander@lima-magazin.ch.
Tarife, jeweils farbig: 1/2 Seite 1920.00, 1/3 Seite
960.00, 1/4 Seite 515.00 1/5 Seite 295.00. Details
unter www.lima-magazin.ch.

LiMa erscheint 6 x pro Jahr: Januar, März, Mai, Juli,
September, November. Erscheinungstermin jeweils
Anfang Monat, ausser Januar. Auflage: 25'300 Ex.
kostenlos an alle Haushaltungen in Liestal, Lausen,
Arisdorf, Hersberg, Nusshof, Seltisberg, Lupsin-
gen, Bubendorf, Ziefen, Reigoldswil, Lampenberg,
Hölstein, Rammlinsburg, Frenkendorf, Füllinsdorf,
Nuglar, St. Pantaleon und Büren.

Abonnement: Ausserhalb des Verteilgebiets kann
LiMa zu einem Versandkostenbeitrag von CHF 28.00
abonnieren werden.

ISSN-Nummer 1663-6236

printed in
switzerland

Die Tipps auf diesen Seiten sind von der Redaktion ausgewählt, verlässt und fotografiert. Es handelt sich nicht um bezahlte Werbung. Wir sind jederzeit hungrig nach Newslustern: willkommen@lima-magazin.ch



Bunt und handgemacht

Isabelle Schneemann hat für Kooiker-Dame Finja in Handarbeit schöne, bunte, praktische Halsbänder und Leinen hergestellt. Die Produkte aus Tau sollen aber nicht nur das eigene Herz erfreuen, sondern auch das der anderen Hundebesitzer, findet Isabelle. Im neuen Onlineshop

Hundeklecks gibt es seit letztem Herbst darum verschiedene Halsband- und Leinenvarianten, die auf Mass nach individuellem Geschmack in liebevoller Handarbeit gefertigt werden. 15 Tau- und 13 Takelfarben stehen zur freien Auswahl. Sonderwünsche herzlich willkommen! Hundeklecks, Isabelle Schneemann, Arisdorf, hundeklecks@gmail.com, www.hundeklecks.ch *ip*

Neues vom Gitterlibad

Seit Januar ist Christian Stäubli neuer Geschäftsführer des Sport- und Freizeitbads Gitterli. Schon vor seinem Antritt hat die Leitung Fensterfront, Decke und Beleuchtung ausgewechselt. Das Hallenbad ist heller und schöner geworden. Auch die grosse Wasser-rutschbahn wurde saniert. «Sie ist toll bemalt und macht mit einem Lichtspiel für unterwegs noch mehr Spass», berichtet Stäubli. Das Gitterlibad bietet über 70 Kurse an – im Aquafit und Aquacycling sind aktuell Plätze frei. Sport- und Volksbad Gitterli AG, Militärstrasse 14, Liestal, 061 921 36 01, www.gitterlibad.ch *ip*



Cellovelo ist umgezogen

Mit viel Elan und Vorfreude hat das Team von Cellovelo den Umzug an das neue Domizil gemeistert. Seit dem 1. Februar verkauft und repariert Cellovelo an der Kasernenstrasse 70 Velos jeder Art. Die fachliche und individuelle Beratung der Kunden seien auch am neuen Ort ein Credo des gesamten Teams, betont Geschäftsführer Harco Riesen. Foto v. l.: Peter Meienberg, Harco Riesen, Thomas Vleeshouwer, Jens Bokranz und Kristijan Pavic. Es fehlen: Cello Geiger und Nicola Felix. Cellovelo AG, Kasernenstrasse 70, Liestal, 061 921 57 39, kontakt@cellovelo.ch, www.cellovelo.ch *ip*

Stabwechsel bei Benevol

Mitte Februar hat Karin Föh (r.) das Amt als Fachstellenleiterin von Benevol Baselland von Regula Müller-Schwarz (l.), die nach 14 Jahren in Pension geht, übernommen. «Karin Föh bringt Führungserfahrung im



Bereich Non-Profit-Organisationen und Freiwilligenmanagement mit. Sie wird den erfolgreichen Kurs von Benevol weiterführen», sagt Vereinspräsidentin Regula Gysin (m). benevol Baselland, Fachstelle für Freiwilligenarbeit, Rathausstrasse 69, Liestal, 061 921 71 91, info@benevol-baselland.ch, www.benevol-baselland.ch *ip*

Ein Herz für Füsse

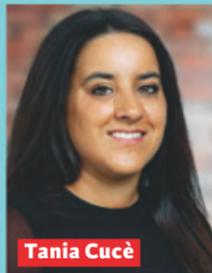
Caroline Mundschauser pflegt in ihrer Praxis im Oristal neu auch die Füsse ihrer Kundinnen und Kunden. Sie kümmert sich um zu lange oder eingerissene Nägel, entfernt harte Haut und verwöhnt die Füsse mit einer Massage. «Die achtsame Sorge um die Füsse passt gut zu meiner Arbeit als Craniosacraltherapeutin», sagt Caroline Mundschauser. Parkplätze sind vorhanden; bei Bedarf holt sie ihre Kundschaft zuhause ab und bringt sie anschliessend zurück. Fusspflege-Herz,

Caroline Mundschauser,
Spinnerstrasse 2, Liestal,
079 192 10 25,
cm@fusspflege-herz.ch,
www-herz.ch,
www.fusspflege-herz.ch *ip*



Zukunft statt Abbau:

Nur mit uns!



Landratswahlen

31. März 2019

Wahlkreis Liestal

Liste 2

SP

Kathrin Schweizer in die Regierung

AUFGEFALLEN

Die Tipps auf diesen Seiten sind von der Redaktion ausgewählt, verfasst und fotografiert. Es handelt sich nicht um bezahlte Werbung. Wir sind jederzeit hungrig nach News! wilkommen@lima-magazin.ch



Für Gesundheit und Wohlbefinden

Judith Gehrig (2. v. r.), Rahel Brugger (2. v. l.) und Melanie Schweizer (l.) führen neu im Stadtmärt eine Physio- und Massagepraxis. Im Bereich Physiotherapie bietet die Praxis Behandlungen mit den Schwerpunkten Gynäkologie, Säuglings- und Kinderphysiotherapie, Orthopädie/Traumatologie und Rheumatologie an. Massagen, Aromatherapie und Kurse wie Pilates mit Christine Schriber (r.) oder Rückbildung runden das Angebot ab. **Physio-Plus zum Stadtmärt, Rheinstrasse 16, Liestal, 061 922 06 77, info@physioplus-stadtmuert.info, www.physioplus-stadtmuert.info**

Tapetewächsel

Wer nicht gerne zu Hause alleine werkelt, ist bei Katja Hochstrasser genau richtig. Seit dem 9. Februar betreibt sie das «Coworkingatelier». Nähen, malen, stricken, Handlettering und vieles mehr ist im Angebot. Die entsprechenden Materialien und Werkzeuge stehen zur Verfügung. «Auch der Austausch untereinander soll nicht zu kurz kommen», meint Katja Hochstrasser. Themenworkshops und Gruppenabende ergänzen das Angebot. Tapetewächsel, Katja Hochstrasser, Benzburweg 18, Liestal, 077 535 40 07, tapetewaechsel@gmail.com, www.tapetewaechsel.ch



Offene Ateliers

Vom 28. bis 30. März öffnen mehrere Kunsthandwerkerinnen ihre Ateliers und geben Einblick in ihr Schaffen. In jedem Atelier ist zudem eine weitere



Kunstschaffende mit einer Ausstellung zu Gast. «Das Ziel ist, die Vielfältigkeit des Kunsthandwerks im Raum Liestal der Öffentlichkeit bewusst zu machen», sagt Initiantin Heidi Handschin von Couture Handschin, links im Bild neben Keramikerin Charlotte Spinnerl und Geigenbauerin Nicole Rohrbach. Offene Ateliers in Liestal Do. 28.3–Sa.30.3., mehr Infos unter: www.couture-handschin.ch, Inserat Seite 30. *jn*

Ein Farbtupfer für Liestal

Kunstmalerin Esther Dalhäuser-Jeker (mit Dopolino) hat in der unteren Rathausstrasse ein Geschäft eröffnet mit «Kunst und Drum und Dran». Weil die Füllinsdörferin nicht nur malt, sondern auch wunderbar näht und handwerkelt, gibt es im «Jerosso» auch peppige Oberteile und Jupes sowie Geschenke zu entdecken. «Der Besuch bei mir soll immer ein



Erlebnis sein», strahlt sie. Im März läuten im Jerosso Blumenmuster und -motive den Frühling ein. **jerosso, Rathausstrasse 9, Liestal, 079 447 10 86, esther.jeker@bluewin.ch, www.hammermaessig.com** *ip*

Erfolgreich auf Talentsuche

Rolf Schaub (m.) – er war der erste IT-Supporter des Lima – hat für seine innovative Idee 2018 gleich drei Auszeichnungen erhalten. Um dem Fachkräftemangel in der Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) entgegenzuwirken, sucht er den Nachwuchs mit Talent-Scouts an den Baselbieter Sekundarschulen. Wer in den IT-Workshops mit besonderem Interesse und Begabung auffällt, wird auf Wunsch drei Jahre am ICT Campus spielerisch gefördert. Weitere Kantone sind interessiert. Foto: Siegerbild Wunschschloss Ideenwettbewerb, Rolf Schaub mit den Wettbewerbinsitianten Andreas Gerber (l.) und Jobst Wagner (r.). **ICT Scouts/Campus, Geschäftsstelle: Kirchmattweg 4b, Titterten, <https://litc-scouts.ch>** *ip*



FDP
Die Liberalen



LISTE 1
31. März 2019

Roger
Ballmer

Samira Kumiko
Schaub

Thomas
Eugster

Heinz
Lert

Naomi
Reichlin

Werner
Fischer

Daniela
Reichenstein

Matthias
Mundwiler

Bernhard
Zollinger

in den Landrat

www.fdp-bl.ch



**ZUELOSE
APACKE
LÖSE**

LISTE 5

CLAUDIO
WYSS

MONIKA
BOTRUGNO

JOSEF
VOIGT

MATTHIAS
OETTERLI

YVONNE
BALLMER

PIA
STEINGER

ANDREAS
SALATHE

LANDRATSWAHLEN
31. MÄRZ 2019



Die Tipps auf diesen Seiten sind von der Redaktion ausgewählt, verlässt und fotografiert. Es handelt sich nicht um bezahlte Werbung. Wir sind jederzeit hungrig nach News! wilkommen@lima-magazin.ch



Pflegen und betreuen bei Demenz

Das Rote Kreuz Baselland bietet neu im April und im Oktober unter der Leitung von Monica Kubic je ein kostenloses Austauschtreffen für alle Interessierten an, die eine demente Person pflegen und betreuen. Fachreferenten vermitteln Wissen und Tipps, damit die Begleitung gut gelingt. Die Teilnehmenden können sich austauschen und erfahren, wie sie schwierige Situationen meistern können. **Rotes Kreuz Baselland, Fichtenstrasse 17, Liestal, 061 905 82 00, Daten: 9.4.19 /29.10.19, 14 – 16 Uhr, Infos und Anmeldung: www.srk-baselland.ch oder bildung@srk-baselland.ch**

LiMa inspiriert

Am 6. Februar nahm Telesbasel das Thema der LiMa-Nummer vom Januar auf und filmte mit Cosplayerin Stella Marbot, Darth Vader Darsteller Florian Bösigger und Re-enacter Patrick Schlenker, Kollege des von uns portraitierten Lucas Doppler. Zufall? Wir



wissen es nicht. Aber es freut uns, wenn das LiMa bis nach Basel wirkt und daraus eine interessante Reportage entsteht.

Zum Nachschauen: www.telesbasel.ch, Telesbasel Report vom 6.2.19 *ip*

Ira May und Kerzenlicht

«Music and Dine» heisst das Motto des Benefizabends der Kirchgemeinde Liestal-Seltisberg. Am 5. April sollen ein stimmungsvolles Ambiente, ein peppiges 4-Gang-Menü von Heidistübli-Wirt Patrick Tännler und die Soul-Stimme von Ira May möglichst viele Gäste in den Martinshof bringen. Denn der Erlös des Abends geht an das



Projekt «Interreligiöse Zusammenarbeit für Frieden und Gerechtigkeit» der Mission 21. «Music and Dine», 5. April 2019, 18 Uhr, Martinshof, Liestal, Eintrittskarten: 90 CHF, erhältlich auf dem Sekretariat der reformierten Kirchgemeinde oder per Mail: verwaltung@ref-liestal-seltisberg.ch *ip*



Auszeichnung für das Gym Liestal

Anfang Februar hat Carine Delplanque, Botschaftsrätin für Kultur und Wissenschaft der Französischen Botschaft in Bern (m.), Rektor Thomas

Rätz (l.) und Konrektorin Annemarie Schaub-Gadient (r.) ein von Frankreichs Aussenminister unterschriebenes Label «FancEducation» überreicht. Der französische Staat zeichnet damit die Bemühungen um die Vermittlung der französischen Sprache und Kultur aus. Seit 2003 führt das Gymnasium Liestal zweisprachige Klassen zur Matur. **Gymnasium Liestal, Friedensstrasse 20, Liestal, 061 552 13 00, sekretariat.gymli@sbl.ch, www.gymliestal.ch** *ip*





GRÜN WÄHLEN

LISTE 7

**MICHAEL DURRER, VERENA BAUMGARTNER, ANNA OTT,
ERIKA EICHENBERGER, FREDY DINKEL, DOMINIK BEELER,
MERET FRANKE, BENJAMIN HOLINGER, LISA FAUST**



Multimedial unterwegs?

Dank Relax-Brillengläsern entspannt durch den multimedialen Alltag.

Interessiert?

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Einführungsangebot bis 31.03.2019

CHF 120.- Preisnachlass*

* Nicht kumulierbar mit anderen Angeboten. Keine Barauszahlung.

Sehen, Hören, Relaxen.

KOPPELMANN.

OPTIK UND AKUSTIK.

Liestal Pratteln Gelterkinden Sissach
www.koppelman.ch



Die Ernährung spielt im Ayurveda neben Bewegung und Erholung eine wichtige Rolle.

Gesünder, schöner, älter

Mit der indischen Heilkunst Ayurveda bringen Sie Ihren Körper ins Gleichgewicht

Bereits seit über 1'000 Jahren perfektionieren indische Völker ihre Heilkunst und suchen nach der Formel für ein langes Leben. Ihre Erkenntnisse finden sich im ältesten überlieferten Gesundheitssystem der Welt: dem Ayurveda. Das Zauberwort dabei ist das Gleichgewicht. Die vedische Hochkultur Indiens kennt drei verschiedene Funktionsprinzipien, so genannte Doshas. Nur wenn diese richtig ausbalanciert sind, fühlt sich der Mensch in seinem Körper wohl und kann auf ein langes Leben hoffen.

Jeweils ein Zustand steht bei jedem Menschen im Vordergrund, man ist also ein Vata-, ein Pitta- oder ein Kapha-Typ. Vata ist das Bewe-

gungsprinzip. Bei ausgeglichenem Vata fühlt man sich energievoll, enthusiastisch und kreativ. Der Geist ist klar und wach. Pitta hingegen meint das Prinzip des Stoffwechsels. Im geistigen Bereich steht es für einen scharfen Intellekt und Emotionen. Kapha schliesslich beschreibt das Strukturprinzip, das dem Körper Festigkeit und Stabilität verleiht. Wollen Sie herausfinden, welches Doshha bei Ihnen dominiert? In der Saner Apotheke erhalten Sie einen Fragebogen der die Antwort liefert.

Um die drei Funktionsprinzipien im Gleichgewicht zu halten, gibt es diverse Möglichkeiten. Die Ernährung spielt dabei eine ebenso grosse Rolle wie Sport oder Erholung. Für jeden der drei Typen gibt es entsprechende Tees und Gewürze. In ayurvedischen Zentren werden zwei- bis vierwöchige Kuren angeboten – alles mit dem Ziel: gesünder, schöner, älter. Doch auch ohne das ganz grosse Wissen über die indische Heilkunst können Sie ihrem Körper mit dem ayurvedischen Prinzip etwas Gutes tun – indem Sie ihn reinigen. Es ist der erste Schritt zur Harmonisierung der Doshas.

Reinigung meint dabei nicht bloss hygienische Sauberkeit, sondern auch eine Erleichterung des Geistes. Dazu eignen sich beispielsweise Yoga oder Meditation. Sie reinigen die Gedan-

ken und geben dem Inneren wieder Raum. Im auch den Körper zu reinigen, bieten sich vor allem zwei Präparate aus der ayurvedischen Heilkunst an: Die Triphalla Plus-Tabletten sind eine Kräuterkombination aus den Früchten Haritaki, Amalaki und Bibhitaki, die zur Langlebigkeit und zur Verjüngung des Körpers beitragen. Sie wirken leicht abführend und entgiftend. Die bitter-herb schmeckende Mischung Ama Clean hingegen hilft Stoffwechselschlacken und Giftstoffe abzubauen.

Wenn Sie mehr über die fernöstliche Reinigung erfahren möchten, sei Ihnen das entspannende Reinigungs-yoga mit Karin Becker empfohlen. Reinigungs-yoga ist die ideale Ergänzung zur Ayurveda Reinigungskur – spannende Einblicke in eine exotische Welt, die uns ein gesünderes, schöneres und längeres Leben ermöglicht.

Dominik Saner

Veranstaltung
«Entspannendes Reinigungs-
yoga» mit Karin Becker

23. März, 30. März und
6. April, 19.30–20.45 Uhr

Ort: yogalotus-liestal.ch

Weitere Informationen
und Anmeldung:
www.saner-apotheke.ch/saner-wissen/
veranstaltungenkurse,
Tel. 061 307 92 07


SANER
APOTHEKE
Seit 1935

Saner Apotheke Liestal Stadt
Rathausstrasse 63, 4410 Liestal
www.saner-apotheke.ch
facebook.com/sanerapothek



Bleaching – für ein strahlendes Lächeln

Weisse Zähne machen attraktiv. Mit dem Alter baut sich der helle Zahnschmelz jedoch ab und das gelbliche Zahnbein (Dentin) schimmert durch. Auch Kaffee und Rotwein können zu Verfärbungen führen. Das Bleichen vitaler Zähne ist in der Klinik oder zu Hause möglich. Wichtig: Zahnkontrolle vor dem Bleaching. Profitieren Sie von unserem Sonderangebot bis Ende Mai: 10% Rabatt auf ein Home-Bleaching-Set.

DENTCARECLINIC

Ihre Zahnärzte für Ästhetik Implantologie Kieferorthopädie

Bei uns stehen
Sie
im Mittelpunkt

Dr. J. Tobler, Dr. J.-M. Leobold
Dr. Dr. Andrea Della Chiesa,
Med. dent. Michael Kuster
Bahnhofplatz 13 4410 Liestal
Tel. 061 921 43 91
www.dentcareclinic.ch

glaser kosmetik



UNVERFROREN SCHÖN

Die beste Hautpflege im Winter

Trockene Haut, blasser Teint und spröde Lippen: Wärmende Gedanken reichen nicht, um die Haut im Winter schön zu halten, Hautpflege im Winter ist ein Beauty-Must. Denn mit den kalten Temperaturen, steigt das Pflegebedürfnis der Haut.

Wir haben für Sie abgestimmte Behandlungen und Produkte für die strapazierte Winterhaut.

Kommen Sie gestärkt durch den Winter!

www.glaser-kosmetik.ch

Corinne Glaser dipl. med. Kosmetikerin · Wasserturnplatz 2 · 4410 Liestal · Tel. 061 923 30 38
Montag bis Donnerstag und letzter Samstag im Monat 08:30-12:00 / nachmittags nach telefonischer Vereinbarung

VOTE
EASY

ISAAC

REBER

REGIERUNGSRAT

BIERMANN

man sieht sich!!!

OPTIK BIERMANN
WASSERTURMPLATZ 3
4410 LIESTAL
061 921 65 65
www.optik-biermann.ch



Angekommen

Manche kommen und bleiben. Das gilt nicht nur für Menschen, sondern auch für Waren, Tiere und Pflanzen. Meistens gehören sie irgendwann einfach dazu.

Alle Texte: Lucas Huber, Fotos: Florian Moritz



Die Uhrenindustrie im Jurabogen wurde von ehemaligen Flüchtlingen begründet, den Hugenotten.

Kaum ein Wort beherrscht die politische Tagesordnung dermassen wie dieses: Migration. Kontingente werden gefordert, Abschiebeverschärfungen und, ja, auch Mauern. Menschen migrierten seit jeher – und sie werden es weiter tun, aus welchen Gründen auch immer. Denn Mobilität ist Teil des Menschseins.

Unsere tägliche Mobilität wäre ohne Import nicht möglich. Flugzeuge, Autos Linienbusse, Fahrräder, Boote: Das Gros kommt ins Land. Wie rund 50 Prozent unserer Lebensmittel, zu denen nicht nur Kaffee und Bananen, sondern auch Mineralwasser gehören. Knapp 60 Liter importiertes Mineralwasser wurden 2017 in der Schweiz pro Kopf getrunken. Und was hier wächst und gedeiht, ist nicht immer einheimisch gewesen.

«Wir riefen Arbeitskräfte, und es kamen Menschen», sagte der Schweizer Jahrbuchenschriftsteller Max Frisch 1965. Auch heute noch werden Arbeitskräfte gerufen, Stichwort Fachkräftemangel. Manager kommen aus den Vereinigten Staaten, Ingenieure aus Grossbritannien, Ärzte aus Deutschland. Viele von ihnen arbeiten nur ein paar Jahre hier, andere bleiben. Liestal, heisst es, spricht 90 Sprachen.

Als die Schweiz einst Arbeitskräfte rief, um aus dem Bauernstaat Schweiz eine Industrienation zu bauen, waren es die Italiener, die kamen. Sie bauten den Gotthard- und den Hauenstein-tunnel. Sie bauten Autobahnen, Bahnlinien, Brücken und Häuser, ja ganze Nachbarschaften. 1960 lebten knapp eine halbe Million Italienerinnen und Italiener in der Schweiz. Die ersten Zuwanderer

allerdings, die in wirklich grosser Zahl in die Schweiz kamen, waren Flüchtlinge: Hugenotten, die im katholischen Frankreich verfolgt wurden, flohen zu Zehntausenden, viele von ihnen in die Schweiz. Sie brachten viel Wissen mit und gründeten etwa die Genfer Privatbanken, die Uhrenindustrie im Jurabogen und die Seidenverarbeitung in Basel.

Aber auch Schweizerinnen und Schweizer sind migriert. Noch bevor die Schweiz gegen Ende des 19. Jahrhunderts zum Einwandererland wurde, bevor sie die aufstrebende Industrienation von einst war und zum heute wahrscheinlich reichsten Staat der Erde wurde, war das Land bitterarm. Diese Armut begründete eine Emigrationswelle, die vor allem in die USA schwappte. Allein in den 1880er-Jahren wanderten über 80'000 Schweizer in die Vereinigten Staaten aus. Ihre Nachkommen sind heute dort zuhause.

Wie die Hugenotten das Uhrmacherhandwerk in die Eidgenossenschaft brachten und damit das Land veränderten, veränderten es die Italiener mit ihrer Kultur und ihrer Kulinarik. Die Uhren sind ein Symbol für die Qualität der Schweiz geworden und die italienische Küche aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Auch die Albaner und Kroaten und Montenegriner, die in den 90er Jahren vom Balkan kamen, sind längst in unserem Land angekommen – nicht nur fussballerisch. Und die Menschen aus Eritrea, dem Irak, Afghanistan oder dem kriegsversehrten Syrien? Auch sie werden wohl irgendwann dazu gehören. ●

«Was man zurücklässt, ist nicht verloren»

Zwei Heimaten hat Angela Kienle, geborene O'Connell, schon verlassen, erst Irland, dann Deutschland. Nun wird Liestal zur dritten – und definitiven. Oder, Frau Kienle?

Angela Kienle: Ja! Wir würden gern hierbleiben, denn wir fühlen uns sehr wohl. Aber wir müssen sehen, wohin die Reise geht.

LiMa: Sie haben Ihre Heimat Irland vor über 20 Jahren verlassen, um ihr Glück in Deutschland zu suchen. Warum?

In Irland wütete damals eine Finanzkrise, die Arbeitslosigkeit war hoch. Ich hatte Wirtschaft, Deutsch und Russisch studiert, ausserdem hatte ich in Frankfurt bereits ein Praktikum absolviert und dadurch bereits Bekanntschaften. Auszuwandern fiel mir leicht, und Deutschland war so etwas wie die logische Wahl.

Vom ländlichen Sligo in die Millionenmetropole Frankfurt: Wie empfanden Sie das?

Es war ein Kulturschock. Und die ersten zwei Jahre waren wirklich hart. Ich konnte zwar einigermaßen Deutsch, aber halt nicht perfekt. Ich fand einen Job, der nicht mein Traumjob war, aber er zwang mich, die Sprache schnell zu lernen. Über den Job und Vereine habe ich schnell Anschluss gefunden ...

... und Ihren Mann.

Ich lernte ihn über meinen Job kennen. Ich muss sagen, dass es nichts Besseres gibt, als die eigene Komfortzone zu verlassen, und das ist das Auswandern schliesslich. Ich konnte mich neu sortieren, meinen Weg finden. Es war eine schöne Zeit.

Vor zwei Jahren verliessen Sie beide Frankfurt, um in Liestal neu anzufangen.

Meinem Mann wurde eine Stelle im Kanton Bern angeboten, und wir waren offen dafür. Ich begleitete ihn zum Assessment und schaute mir in den drei Tagen Zürich, Bern und Basel an. Wir kannten die Schweiz kaum, aber verliebten uns eigentlich auf Anhieb.

Das klingt nach einer schnellen Entscheidung.

Dem Entschluss, in die Schweiz auszuwandern, gingen schon einige Recherchen voraus: Brauche ich ein Visum? Wird meine Ausbildung anerkannt? Bekäme ich eine Arbeitserlaubnis? Solche Dinge. Ausserdem waren wir in Frankfurt gut integriert, es war unsere Heimat. Das alles aufzugeben, muss man sich gut überlegen.

Braucht es Mut, auszuwandern?

Es ist eine Herausforderung und braucht Mut, auf jeden Fall. Aber wenn man sich aufs Leben einlässt, ist es einfach nur spannend. Den Reiz, nicht genau zu wissen, was als Nächstes kommt, mag ich sehr. Natürlich lässt man viel zurück, aber es ist nicht verloren; es bleibt in einem.

Wie kommt man in einem neuen Land an, in das man einwandert? Haben Sie einen Tipp?

Wir haben viele Ausflüge gemacht, fast jedes Wochenende. Und wir haben unseren Jahresurlaub darauf verwendet,

Angela Kienle, 44, wuchs in Sligo in Irlands Nordwesten auf, ihre Muttersprachen sind Englisch und Galisch. Die Stadt ist mit rund 17'000 Einwohnern etwas grösser als Liestal. Nachdem das mit der Jobsuche in der Schweiz nicht so einfach war, machte sich Kienle als Coach, HR-Beraterin und Mediatorin kurzerhand selbstständig.

www.kiana-change-support.com





Von Sligo über Frankfurt nach Liestal: Angela Kienle fühlt sich in der Schweiz pudelwohl.

die Schweiz kennenzulernen. Als Erstes stand das Matterhorn auf dem Programm, da waren wir quasi noch Touristen. Wir lieben es zu wandern, waren auf der Rigi, dem Pilatus und im Engadin. Und wir machen unsere Besorgungen lokal, ob Textilreinigung oder Bäckerei. Dadurch knüpft man schnell Kontakte.

Fühlen Sie sich in Liestal angekommen?

Absolut. Es ähnelt landschaftlich Sligo mit den Wäldern und Hügeln, wir haben uns sofort wohlfühlt. Auch die Strukturen sind ähnlich wie in Irland. Liestal ist toll, weil es alles hat, und das auf so engem Raum; superpraktisch! Und wir lieben das Brauchtum. Der Chienbäse (Kienle kämpft mit der Aus-

sprache) ist fantastisch, und in Lupsingen haben wir – wohl als einzige Ausländer – an der Weihnachtsbaumverzeigerung teilgenommen; ein toller Anlass.

Haben Sie Erfahrung mit dieser dem Schweizer oft nachgesagten Unzugänglichkeit gemacht, dieser Distanziertheit gegenüber Neuem und Unbekanntem?

Ich erlebe Liestal als offen. Ich finde sogar, dass man uns hier eher den roten Teppich ausgerollt hat. Die Liestaler sind hilfsbereit: Wir werden in der Bäckerei angesprochen und bekamen im Café ein Begrüssungspaket. Als ich Hemden für meinen Mann besorgte, gab man mir im Laden gleich mehrere zum Anprobieren mit – ohne Bezahlung. Diese Offenheit kommt vielleicht daher, dass Liestal

Kantonshauptstadt ist und eine Kaserne hat. Die Menschen hier sind es gewohnt, dass Fremde kommen und gehen.

Wie steht es um Freundschaften?

Wir haben Schweizer wie ausländische Freunde und fühlen uns gut integriert. Wir lernen Sie ganz klassisch über unsere Jobs kennen, aber auch über Business-Netzwerke und ganz normal im Alltag.

Unterscheiden sich die Schweizer von den Iren?

Iren sind spontaner, diese Spontantität fehlt mir etwas. Man verbringt einen Abend zusammen, geht unverfänglich auseinander und sieht sich danach vielleicht wieder, vielleicht aber auch nicht. Im deutschsprachigen Raum ist



Benbulbin, der markante Tafelberg im Nordwesten Irlands, wo Angela Kienle aufgewachsen ist.

es eher ein Herantasten. Das macht Bekanntschaften nachhaltiger. Und ehrlich gesagt: Wenn ich wählen müsste, entschiede ich mich für die Nachhaltigkeit. Vielleicht macht das die neutrale Schweiz zur perfekten Heimat für ein deutsch-irisches Paar.

Vermissen Sie Ihre Heimat?

Ich vermisse Familie und Freunde,

aber wir besuchen sie und sie uns. Man gewöhnt sich an die Distanzen, sie gehören einfach dazu. Aber wir leben in Europa: Flüge sind bezahlbar, und die technischen Möglichkeiten bringen uns alle näher zusammen.

Inwiefern hat sich die Beziehung zu Ihrer Familie verändert, seit Sie Irland verliessen?

Der grösste Unterschied ist, dass man im Alltag nicht dabei ist, die kleinen Dinge verpasst. Wenn etwas geschieht, ist man nicht dort. Damit muss man umgehen können. Wir mussten Wege finden, wie wir kommunizieren, wie wir am besten in Kontakt bleiben.

Haben Sie ein Beispiel?

Früher fuhr ich einmal im Jahr zwei, drei Wochen am Stück nach Irland; heute gehe ich für Kurzaufenthalte, dafür öfter. Ich musste lernen zu organisieren, wichtige Anlässe von Freunden und Familie nicht zu verpassen, was gar nicht so einfach ist, denn unsere Lebensmittelpunkte sind in halb Europa verstreut. ●



Goshindokan Liestal

Leitung: Elidio Moraglia, 7. Dan, J+S Experte
Willi Zimmermann, 5. Dan, J+S Leiter 2

www.goshindokan.ch
Industriestrasse 15

Tel.: 079' 645 57 62
oder: 079' 322 24 71

Selbstvertrauen

Selbstrespekt

Selbstdisziplin

Selbstverteidigung

Eine Schule - Ein Stil - Eine Philosophie



**Kampfkunst für:
Erwachsene
Jugendliche
Kinder (ab 6J)**

**1
Monat Training:
CHF 50.--
1 kompl. Kimono
gratis dazu
Einstieg
jederzeit möglich**

Büchelstrasse 10
4410 Liestal



TALLY WEIJL



Mo – Fr: 8.30–20.00 Uhr
Sa: 8.00–19.00 Uhr

Leicht und bequem

Die Schuhmode bleibt sportlich und bequem. Nach dem Winter mit dicken Socken und Stiefeln freuen sich die Füße über leichte, peppige Sneaker. Wie bereits letztes Jahr setzen die Designer der Dosenbach Eigenmarken Venice und Graceland auf grazile, sportliche Modelle oder auf so genannte «Chunky Sneaker» mit dicker Sohle und etwas frecherem Design. «Dieses Jahr sind die Farben schwarz und weiss sehr präsent, aber auch bunte Modelle oder Tierprints», berichtet Sandra Masi. Die Lausnerin leitet seit letztem Oktober die Filiale im Dosenbach Liestal. Sie weiss: «Ob chunky oder sportlich, für die Kundinnen ist wichtig, dass die Schuhe bequem und leicht zu tragen sind.»



Filialeiterin Sandra Masi zeigt eine Auswahl Sneaker, die Modebewusste gerne auch zu elegantem Outfit tragen.



Dosenbach, Bücheli Center, www.dosenbach.ch, 061 921 45 86

Kombiniert cooler Look

Der sportliche Street Style ist total angesagt. Nicole Bleuer, stellvertretende Filialeiterin des C&A im Bücheli Center weiss auch warum: «Die Jungen und Junggebliebenen

Nicole Bleuer zeigt Kundinnen und Kunden gerne, wie sie sportliche und elegante Kleidungsstücke richtig kombinieren.



wollen bequeme und legere Mode. Sie mögen es, wenn es einfach ist zu kombinieren, wenn sie rasch angezogen sind und trotzdem cool aussehen.» Die C&A Eigenmarken haben deshalb eine ganze Reihe Hosen und Tops im Trainerlook im Angebot. Kräftige Farben, trendige Muster oder Applikationen sind dabei hoch im Kurs. «Wer die sportlichen Kleidungsstücke mit eleganteren kombiniert, also zum Beispiel eine Hose im Trainerlook mit einer Bluse oder umgekehrt, eine schöne Stoffhose mit einem frechen Sweatshirt anzieht, ist absolut trendy. Sportlich und elegant kombiniert gilt aktuell als besonders cooler Look.»



FEEL GOOD FASHION

C&A, Bücheli Center, T 061 921 76 00, www.canda.com

Patatas explosivas

Gschwellti und Rösti, eidgenössischer geht es nicht! Von wegen. Denn die Kartoffel ist eigentlich nicht die lahme Europäerin, sondern die temperamentvolle Latina. Auf Spurensuche mit Biobauer Dieter Weber.

Der mitteleuropäische Speiseplan sähe ziemlich eintönig aus, würden Lebensmittel nicht schon seit Jahrtausenden aus der ganzen Welt eingeführt. Die Rede ist dabei nicht von den Bananen aus Costa Rica, dem Reis aus China und dem Kaffee aus Äthiopien. Die Rede ist von der Tomate, die aus Lateinamerika stammt, vom Haushuhn, das ursprünglich in Südostasien lebte, vom Weizen, der einst im Vorderen Orient gezüchtet wurde. Von Mais (Lateinamerika), der Weintraube (Naher Osten), der Kirsche (Kleinasien), von Äpfeln (Zentralasien) und der Wassermelone (Westafrika), kurz: von der praktisch gesamten Vielfalt unserer Lebensmittelpalette.

Auch die Kartoffel ist ein Ankömmling. Gschwellti und Rösti mögen konkurrenzlos traditionstümelnde Schweizer Gerichte sein; die Herkunft ihrer Protagonisten ist es nicht. Ihre Heimat ist Lateinamerika, genauer das

Andenhochland Perus und Chiles, wo sie eine beinahe heilige Stellung hat. In Peru gehört die Kartoffel in beinahe jedes Gericht, ob täglich Brot oder Hochzeitsmahl.

Wobei es «die» Kartoffel eigentlich nicht gibt, denn allein in der Region der peruanischen Stadt Cusco, einstige Hauptstadt des Inkareichs, werden über 2'000 der mehr als 4'000 bekannten Kartoffelsorten angebaut. Das sind etwas mehr als die hierzulande bekannten Charlotte, Annabelle und Agria. Die Sortenliste 2019 der «Swisspatat», der Vereinigung der Kartoffelbranche, empfiehlt den Landwirten übrigens 40 Sorten zum Anbau.

Keine von ihnen findet sich in der Schatzkammer von Dieter Weber und Nadia Graber. So nennen die Biolandwirte ihren Kartoffelkeller. Hier lagern die Roten Emmas, die Blauen Schweden und all die anderen alten Sorten – als

Vorrat für die Küche und Pflanzgut für die kommende Saison. Die Familie bewirtschaftet das Hofgut Obere Wanne zwischen Bubendorf und Liestal. Man kennt ihr Kürbisland im Herbst, das Blumenfeld im Sommer und den Setzlingsmarkt im Frühling. Die Kartoffeln sind lediglich eine Ergänzung dazu, wirtschaftlich unbedeutend, umso wichtiger aber als Imageträger.

Denn wer einmal eine dieser alten Kartoffelsorten gekostet habe, schwärmt der Landwirt, dem eröffne sich eine Welt voller Geschmacksexplosionen, die eine Rückkehr ins seichte Supermarkt-Angebot verunmögliche. Seine Erweckung ereilte Dieter Weber vor ein paar Jahren, als er im Warenhaus Loeb in Bern Kartoffeln für einen Raclette-Abend besorgte. Er staunte noch über den Preis, 14 Franken und mehr fürs Kilo, ganz schön dreist, dachte er bei sich. Baselbieter Müsli hiess die eine Sorte, die er trotzdem kaufte, Parli die andere.

Was dann geschah, kann er nur als lebensverändernd bezeichnen. «Es hat uns schlicht umgehauen!», erinnert er sich. Besonders die Parli, eine über 250-jährige Züchtung, hat es der Familie Weber angetan, «ihr Wahnsinns-Bouquet» mit diesem erdigen, wilden Geschmack, so intensiv, dass es fast brannte im Gaumen.

«Ich bin Bauer und dachte, ich kenne mich mit Kartoffeln aus. Doch was ich bis dahin kannte, kam nicht einmal im Ansatz an diesen Geschmack heran. Jetzt weiss ich, was wir als Gesellschaft um der günstigen Preise willen alles geopfert haben», sagt Dieter Weber. Seither kauft er keine Kartoffeln mehr im Detailhandel; er begann, sie selber



Man sieht es ihnen nicht an: Diese Knollen haben ein «Wahnsinns-Bouquet».

anzubauen. Über 60 Sorten testete er, rund 20 haben es in sein Sortiment geschafft.

Mit dabei sind etwa das Acht-Wochen-Nüdeli, der Röseler, die Rote Emma und der Blaue Schwede, der Ackersegen, das Bamberger Hörnchen – und natürlich die beiden, mit denen alles begann: das Baselbieter Müsli und die Parli. Sie haben Augen, sind dick- und dünnchalig, rot und blau, gelb und weiss, gross und klein und bisweilen winzig, dass sie von Hand geerntet werden. Und sie sind noch wirkliche Knollen, knubbelig und gedrunen, länglich, rund, klumpig, herzförmig.

Dieter Weber: Und sie haben eine Vielfalt an Geschmack, die mich begeistert! Vielleicht nimmt der Stellenwert der Kartoffel auf unserem Speiseplan darum ab: Aus Mangel an Geschmack! Die meisten Leute wissen nicht mehr, wie eine richtige Kartoffel schmeckt, deshalb geraten Gerichte wie Salzkartoffeln in Vergessenheit.

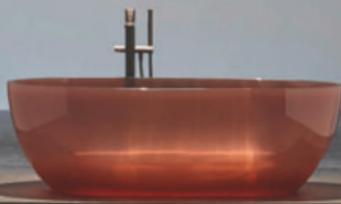
LiMa: Wirtschaftlichkeit und Vielfalt vertragen sich in der Landwirtschaft nicht.

Dieter Weber: So ist es. Wirtschaftlich gesehen dürften aber auch wir hier keine Kartoffeln anbauen – zu viel Arbeit bei zu geringem Ertrag. Die modernen Sorten müssen Ertrag liefern,

*«Es hat uns schlicht umgehauen»:
Biolandwirt Dieter Weber will nicht mehr
auf seine geschmacksexplosiven alten
Kartoffelsorten verzichten.*



Bäder zum Verlieben



Bäder von Brombacher Design sind Bäder zum Verlieben.

Sie suchen das Bad mit dem gewissen Etwas? Ganz schlicht oder farbig und verspielt. Mit exklusiven Materialien und garantiert zum Wohlfühlen.

Besuchen Sie uns in unserer Ausstellung oder bestellen Sie die Broschüre mit vielfältigen Badideen.

BROMBACHER
Design

Brombacher Design GmbH · Frenkendörferstr. 20 · 4410 Liestal · Tel 061 902 05 50 · www.brombacher.ch · info@brombacher.ch



Eine Auswahl der alten Sorten, die Dieter Weber und Nadia Graber anbauen.

transport- und lagerfähig sein, und der Zwischenhändler muss auch noch etwas an ihnen verdienen. Nimmt man all diese Komponenten, fallen 99 Prozent aller Kartoffelsorten weg – und die Eintönigkeit hat gewonnen.

Anderes Thema: Wie isst man eine Kartoffel richtig?

Jede Sorte hat ihr perfektes Gericht. Mit dem Röseler etwa lässt sich das beste Kartoffelpüree machen. Und ganz wichtig: Ja nie eine Kartoffel schälen: In der Schale steckt die meiste «Chuscht»!

Die Geschichte der Kartoffel reicht in der Schweiz bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts zurück, als Seefahrer das Nachtschattengewächs nach Europa brachten – damals noch als Zier- und

Gartenpflanze. Erst zwei Jahrhunderte später entwickelte sich die Knollenfrucht zum Grundnahrungsmittel.

Weitere 150 Jahre später spielte sie in der Anbauschlacht eine tragende Rolle während des 2. Weltkriegs. Wurde die Kartoffel vor dem Krieg auf 47'000 Hektaren kultiviert, stieg die Anbaufläche bis 1944 auf 89'000 Hektaren. Heute beträgt sie rund 11'000 Hektaren. Derweil lag der Pro-Kopf-Konsum 2016 bei 47,4 Kilo – zwei Kilo weniger als Fleisch. Tendenz: sinkend.

Bei Dieter Weber und seiner Familie ist der Kartoffelverbrauch deutlich höher. Sie haben sogar einen Kartoffeltag: den Sonntag. Dann greift sich Weber einen Kratten, setzt sich eine Mütze auf und geht in seine Schatzkammer, wo er aus 30 Kartoffelsorten wählt. Gibt es

Salkartoffeln oder Gschwellti, entscheidet er sich wahrscheinlich für die Parli, kocht er Püree, wird es wohl der Röseler. «Diese Auswahl zu haben, das ist unser Luxus», sagt Dieter Weber.

Diesen Luxus leisten sich auch seine Kunden, denn die alten Kartoffelsorten von der Oberen Wanne sind beliebt – trotz eines etwas höheren Preises. Doch 2018 war ein schlechtes Kartoffeljahr, die Trockenheit sorgte für einen leidigen Ertrag, und Weber musste manch einen Kunden enttäuschen. Kommt hinzu, dass die Baselbieter Böden keine Kartoffelböden sind, schon gar nicht jene Webers. Zu flachgründig und steinig. Dennoch baut die Familie Jahr um Jahr mit Emsigkeit Kartoffeln an. Wer sonst sollte für die Geschmacks-Explosionen sorgen? ●



«Es ist wirklich super hier!»

«Seit Jahren kochen wir daheim mit Bio-Produkten, die wenn immer möglich aus der Region kommen. Wir lieben Abwechslung, Frische, Vielfalt und Farben auf dem Teller. Genau dies finden wir auch auf dem Mittagsbuffet im herzlich. Die Vielfalt an frisch zubereiteten Gerichten entspricht unserem Geschmack und unseren Vorlieben. «Aha, dieses Gemüse könnte man auch so kombinieren», denke ich oft und schaue mir eine Idee ab. Wir haben hier noch nie etwas gegessen, was uns nicht geschmeckt hätte. Auch schätzen wir das Personal – sie passen alle ins herzlich, weil sie auch herzlich sind. Nach jedem Besuch sagen wir uns: «Es ist wirklich super hier.»»

Vreni und Werner Waldhauser, Niglar

herzlich vegetarisches Restaurant & Takeaway
Rathausstrasse 66, Liestal, 061 923 05 17, www.herzlich.li
Mo – Mi 8 – 18 h, Do – Sa 8 – 22 h

KulturTipp

LIESTAL HAT HUMOR

Michael Giertz, Sie koordinieren die fünfte Ausgabe der Humortage Liestal. Wie stellen Sie das Programm zusammen?

Organisiert werden die Humortage vom Verein Liestal Kultur, dem die verschiedenen Veranstalter in Liestal angehören. Sie kümmern sich jeweils eigenständig um ihre Programmpunkte. Ich darf das Festival heuer zum ersten Mal koordinieren und begleiten, was mich sehr freut. Zudem fällt mir die spannende Aufgabe zu, die Veranstaltung im Hotel Engel zu planen und durchzuführen.



Barbara Hutzenlaub tritt am Freitag, 5. April, in der Gala der komischen Künste auf.

Die Humortage laufen dieses Jahr eine ganze Woche lang – von Montag 1.4. bis Sonntag 7.4. Gibt es ein Highlight, das das Publikum auf keinen Fall verpassen sollte?

Ich denke, die Gala der komischen Künste am Freitagabend könnte so ein Höhepunkt sein. Die ganze Show ist ein guter Comedy-Mix mit schnellen Wechseln, ein kurzweiliges Programm, das sicherlich ein breites Publikum zum Lachen bringt. An diesem Abend sind bekannte Gesichter dabei wie Barbara Hutzenlaub, aber auch weniger bekannte, wie die mit dem Schweizer Kleinkunstpreis 2016 ausgezeichnete Tessiner Compagnia Baccalà.

Welche humoristischen Leckerbissen stehen sonst auf dem Programm?

Eigentlich bieten wir mit jedem Anlass einen Leckerbissen. Das Programm zeichnet sich durchgehend durch eine hohe Qualität aus. Die Art Humor mag sich von Show zu Show ändern, aber billige Witze sind keine dabei. Es gibt eine Slam-Poetry Show, die vielleicht jüngere Menschen anspricht, am Sonntagmorgen ein Theater für die ganze Familie oder als besonderes Zuckerchen die Vorpremiere des Films Stan & Ollie, die fiktive Geschichte über die zwei alternen Komiker Stan Laurel und Oliver Hardie, bei uns besser bekannt unter dem Namen Dick & Doof. Apropos Leckerbissen: Im mooi können sich Humortage-Besucher vor den Events jeweils mit einem «humoristischen Dreigänger» auf den Abend einstellen.

Interview: Isabelle Pryce

Humortage Liestal. Hochkarätig Humoristisches aus der Schweizer Kunst- und Kulturszene.

1. April 2019 – 7. April 2019.

Kulturscheune Liestal, Dichter- und Stadtmuseum Liestal, Kantonsbibliothek Baselland, Kulturhotel Guggenheim, Hotel Engel, Theater Palazzo, Kino Sputnik

KulturTipp: In dieser Rubrik weisen Mitglieder des Vereins LiestalKultur auf einen aktuellen Anlass hin.



Liestal Kultur

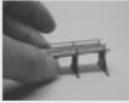
MÄRZ | APRIL

2019

LAUFENDE VERANSTALTUNGEN | DAUERAUSSTELLUNGEN

Datum	Zeit	Ort	Zahl s. Plan	Veranstaltung
bis 28.4.19		Museum.BL	3	Sonderausstellung: Die Welt im Kleinen. Wie historische Modelle entstehen www.museum.bl.ch Baue Dein Modell in der Museums-Werkstatt des Künstlers Marius Rappo.
bis 11.8.19		Museum.BL	3	Das Schwein. Sympathisch, schlau und lecker www.museum.bl.ch Ein Tier, das wir nutzen und das uns gleichzeitig so ähnlich ist.
bis 31.12.19		Dichter- und Stadtmuseum	1	Sonderausstellung: «Poesie und Politik». Jubiläumsausst. zu Carl Spitteler www.dichtermuseum.ch Die Ausstellung feiert das 100-Jahr-Jubiläum der Nobelpreisverleihung sowie Leben und Werk Spitteler's.
30.3. – 19.5.19		Kunsthalle Palazzo	4	Jubiläumsausstellung - 40 Jahre Kulturhaus Palazzo www.palazzo.ch Kuratoren: Michael Babics und Niggi Messerli.
Dauer-ausstellungen		Galerie Altbrunnen	3	Bilder Paul Degen. Liestal – New York Liselotte Lüthi-Degen zeigt jeden 1. Sonntag im Monat von 14–18 h Bilder von ihrem Bruder, Grammetstr. 20.
		Harmonium-Museum	13	Harmonium-Museum www.harmoniummuseum.ch Harmonium-Museum, Dieter Stalder, Widmannstrasse 9a, 061 921 64 10.
		Dichter- und Stadtmuseum	1	Literatur, Geschichte und Brauchum, Otto Plattner www.dichtermuseum.ch Einblicke in lokale und regionale Geschichte sowie in das «Poetennest» Liestal und seine Dichter. Dinge erzählen Geschichte(n). Neupräsentation der Ausstellung zu Emma und Georg Herwegh Entdecken Sie spannende Geschichten zu Leben und Werk des Ehepaars Herwegh auf Tablets!
		Museum.BL	3	Bewahre! Was Menschen sammeln www.museum.bl.ch Private Sammler zeigen ihre Schätze und Kuratorinnen gewähren Einblicke in die Sammlungen des Museums.
				Seidenband. Kapital, Kunst & Krise www.museum.bl.ch Aufstieg und Niedergang der Seidenbandindustrie im 19. und frühen 20. Jahrhundert in der Region Basel. Wildes Baselbiet. Tieren und Pflanzen auf der Spur www.wildesbaselbiet.ch Raus vor die Haustür und rein in die Wildnis. Denn das Baselbiet ist wilder, als man denkt.

MÄRZ

Datum	Zeit	Ort	Zahl s. Plan	Veranstaltung
FR 1	18 h	Museum.BL	3	Öffentliche Vernissage: Die Welt im Kleinen www.museum.bl.ch Der Basler Künstler Marius Rappo schuf für verschiedene Museen 18 Modelle in unterschiedlichen Grössen und Massstäben – vom gallischen Tempel über eine römische Mannschaftsbaracke bis hin zum Schloss Prangins. Die Ausstellung «Die Welt im Kleinen. Wie historische Modelle entstehen» zeigt Marius Rappos Arbeiten und sein Vorgehen. Am Werkstisch werden die Besucherinnen und Besucher zu Modellbauerinnen und Modellbauern. 
SO 3	14 h – 15 h	Museum.BL	3	Öffentliche Führung: Die Welt im Kleinen www.museum.bl.ch Mit Modellbauer Marius Rappo am Werkstisch zu Modellbauerinnen und Modellbauern werden.
	14 h – 17 h	Museum.BL	3	Webstuhl-Vorführung www.museum.bl.ch Die Weberin zeigt an verschiedenen Bandwebstühlen, wie Schmuckbänder entstehen.
DI 5	15 h	KINOORIS	15	NEU: Nachmittagskino – normales Programm I www.kinooris.ch Filmtitel siehe kinooris.ch, Kinoprogramm BAZ und BZ.
DI 12	15 h	KINOORIS	15	NEU: Nachmittagskino – normales Programm I www.kinooris.ch Filmtitel siehe kinooris.ch, Kinoprogramm BAZ und BZ.
SO 17	17 h	Kulturscheune	10	Duo Luciana & Amadeo – Latin and Spanish Folk I www.kulturscheune.ch Trad. Musik mit Gitarre, Gesang und jazziger Bass Begleitung: Tango, Bolero, Milonga und Folk.
MO 18	20 h	Kino Sputnik	4	Sohn meines Vaters BASLER FILMPREIS 2018 www.palazzo.ch Premiere in Anwesenheit des Regisseurs Jeshua Dreyfus (BS) Dialekt.

Kultur-Fenster

MÄRZ

Datum	Zeit	Ort	Zahl s. Plan	Veranstaltung
DI 19	12.15 h	Kino Sputnik	74	Mittagskino: The Wife www.palazzo.ch Oscar nominiert: Glenn Close und Jonathan Price, Edf, ab 12 J, 100 Min.
	15 h	KINOORIS	15	NEU: Nachmittagskino – normales Programm www.kinooris.ch Filmtitel siehe kinooris.ch, Kinoprogramm BAZ und BZ.
	19 h – 20 h	Museum.BL	3	Wissenschaftskommunikation im Webzeitalter – ein Bericht www.museum.bl.ch NGBL: Mit Prof. Dr. Paul Hoyningen-Huene, Universität Zürich.
MI 20	16 h	Kantonsbibliothek	5	Geschichtenkoffer I www.kbl.ch Eintritt frei. Ab 4 Jahren, Dauer ca. 30 Min. Mitarbeiterinnen der Kantonsbibliothek erzählen Kindergeschichten aus dem Koffer.
DO 21	19.30 h	Kantonsbibliothek	5	Lesung mit Michael Hugentobler www.kbl.ch Freiwilliger Austritt. aus «Louis oder Der Ritt auf der Schildkröte» – die Geschichte eines Schweizer Lügenbarons.
FR 22	18.30 h	Stadtkirche	2	Heure Mystique: «Choral über die Jahrhunderte» www.ref-liestal-seltisberg.ch Eine Zeitreise mit Tatiana Fuog und Ilija Völlmy Kudrjavtsev an der Orgel.
SA 23	18 h	Stadtkirche	2	Blues Stadtkirche Liestal bluesbasel.ch Bluesgottesdienst: Diakon Reto Nägeli, Patchvox Band & Othella Dallas, Stargast. Freier Eintritt: Kollekte.
	20.30 h	Kulturscheune	10	«Playin' Tachles» – «Shein Vi Di L'Vone» – CD-Taufe I www.kulturscheune.ch Klezmer-Jazz als Weltmusik sowie Geschichten: Mit neuem Programm zu neuen Ufern aufbrechen.
SA 23.3. SO 24.3.	20 h 17 h	Theater Palazzo	4	«Das ehrenwerte Haus» – Theatergruppe Wirthuosi (BL) – ein semiprofessionelles Theater Eine Gesellschaftssatire für die Familie (ab 10 J.) mit Schauspiel und Figuren, in Hochdeutsch.
SO 24	11 h	Kantonsbibliothek	5	Buchstart I www.kbl.ch Von 2–3 Jahren. Dauer ca. 45 Minuten. Freiwilliger Austritt. «Geschichtenzeit» mit der Leseanimatorin Barbara Schwarz. Für unsere Kleinsten mit erwachsener Begleitung.
	14 h – 15 h	Museum.BL	3	Öffentliche Führung: Die Welt im Kleinen I www.museum.bl.ch Mit Modellbauer Marius Rappo am Werkstück zu Modellbauerinnen und Modellbauern werden.
	14 h – 17 h	Museum.BL	3	Webstuhl-Vorführung I www.museum.bl.ch Die Weberin zeigt an verschiedenen Bandwebstühlen, wie Schmuckbänder entstehen.
	17 h	Kulturscheune	10	«Playin' Tachles» – «Shein Vi Di L'Vone» – CD-Taufe I www.kulturscheune.ch Klezmer-Jazz als Weltmusik sowie Geschichten: Mit neuem Programm zu neuen Ufern aufbrechen.
	17 h	Musikschulzentrum Senfi-Keller	19	Barock in Liestal I www.rm-liestal.ch Kommentiertes Konzert auf historischen Instrumenten.
DI 26	15 h	KINOORIS	15	Nachmittagskino: Filmtitel wird zehn Tage im Voraus bekannt gegeben I www.kinooris.ch Film und Getränk nach Ihrer Wahl, CHF 19.00.
	19.30 h	Stadtkirche	2	Baselbieter Konzerte: Wave Aurat, Marimbos I www.blkonzerte.ch Von Johann Sebastian Bach bis Astor Piazzolla.
DI 26	19.30 h	Hotel Engel	9	Syrien – Ein Land ohne Krieg. Explora-Multimediaavortrag I www.explora.ch Der Fotojournalist Lutz Jäkel erzählt von Syrien bevor 2011 der Krieg ausbrach. Ein Vortrag über das menschlich und kulturell so reiche Land ist ein Brückenschlag voller Empathie.
MI 27	ab 18 h	ESB Schauenburgerstr. 16	14	Kulturrestaurant: Live im «L'ambiente» www.esb-bl.ch Kulinarisches aus Louisiana & Crowbone Zydeco, Auftritt 19.30 h.
	19 h	Museum.BL	3	NGBL: Verleihung des Franz Leuthard Preises und Vortrag des Preisträgers I www.museum.bl.ch Abschluss der Vortragsreihe der NGBL.
	19.30 h	Hotel Engel	9	ARCHE im Klang: Was ist Sache in Israel? I www.arche-liestal.ch Eintritt frei / Kollekte. Kein Vorverkauf. Vortrag von Doron Schneider über das aktuelle Israel. Musikalische Begleitung mit der Band HEARTBREAD.
FR 29	18 h	Kunsthalle Palazzo	4	Vernissage: Jubiläumsausstellung – 40 Jahre Kulturhaus Palazzo I www.palazzo.ch Kuratoren: Michael Babics und Niggi Messerli.
	19.30 h	Dichter- und Stadtmuseum	1	Früheste Erlebnisse eines Nobelpreisträgers I www.dichtermuseum.ch Vortrag zu Carl Spitteler von Hans R. Schneider, mit der bekannten Schauspielerin Regula Grauwiler.



**Kultur-
Fenster**

Die Kulturagenda wird getragen von der Stadt Liestal. Die aufgeführten Sponsoren engagieren sich dafür, dass das reichhaltige Angebot in der breiten



Stadt Liestal



WOHNEN IN
LIESTAL
MEHR VOM
LEBEN

www.in-liestal.ch



BÜRGERGEMEINDE
LIESTAL

Ein guter Standort
ist die halbe Miete.

schildareal

MÄRZ

Datum	Zeit	Ort	Zahl s. Plan	Veranstaltung
FR 29	20 h	Theater Palazzo	4	«Frau Hegnauer kommt» Theaterkollektiv Leerschlag (BS) www.leerschlag.ch Die AmateurdarstellerInnen präsentieren ihr erstes Stück von Lisa Stadler zum Thema Sterbehilfe.
	20 h	Guggenheim	7	Sousout www.guggenheimliestal.ch CHF 25, Konzertmenu ab 18 Uhr CHF 60, vvk: starticket.ch, tickets@guggenheimliestal.ch oder im mooi.
	20 h	TanzBaer Lindenstr. 1	20	StompBeatGumbo tanzbaer-ch.jimdo.com Finest selfmade Rhythm'n'Blues – alter Rosstal, Ziegelhofareal.
SA 30		Kunsthalle Palazzo	4	40 Jahre Kulturhaus Palazzo Das ehemalige Postgebäude des Bundeshausarchitekten Hans Wilhelm Auer wurde 1891/92 erbaut, 1978 von der Kulturhaus Palazzo AG gekauft und als Kulturhaus umgebaut und im Mai 1979 eröffnet. Die Kuratoren, Michael Babics, Kunsthistoriker BS und Niggi Messerli, Direktor der Kunsthalle Palazzo, präsentieren eine Auswahl von Künstlerinnen und von diesen vorgeschlagene junge Künstler. Weitere Infos www.palazzo.ch.
				
SO 31	11 h	Kantonsbibliothek	5	Lesung mit Angelika Overath aus «Ein Winter in Istanbul www.kbl.ch Freiwilliger Austritt In dieser Stadt voller Schönheit und Widersprüche wird eine unerwartete Liebe möglich.
	14 h	Museum.BL	3	Öffentliche Führung: Die Welt im Kleinen www.museum.bl.ch Mit Modellbauer Marius Rappo am Werkstisch zu Modellbauerinnen und Modellbauern werden.
	15 h			

APRIL

Datum	Zeit	Ort	Zahl s. Plan	Veranstaltung
MO – SO 1.–7.4.19		div. Orte		Humortage Liestal www.humortage-liestal.ch Die erfolgreichen Humortage Liestal werden dieses Jahr zum fünften Mal lanciert. Die Veranstaltungen im Überblick: 1.4., 20.30 h, Stefanie Grob und Sibylle Aeberli , Kulturscheune; 2.4., 19.30 h, Fredy Schär, Reto Müller und Max Kaufmann , Dichter- und Stadtmuseum; 3.4., 19.30 h, Flurin Caviezel , Kantonsbibliothek Baselland; 3.4., 20 h, Laurin Buser & Fatima Moumouni , Kulturhotel Guggenheim; 5.4., 20 h, Kilian Ziegler, Barbara Hutzenlaub, Compagnia Bacca4, 9 Volt Nelly und Roland Herrmann , Hotel Engel; 7.4., 11 h, Manuel Löwenberg , Theater Palazzo; 7.4., 17 h, Film «Stan & Ollie» , Kino Sputnik; 1. – 5.4., jeweils ab 18 h, Humormenü , caffè mooi. Organisiert vom Verein Liestal Kultur mit Unterstützung der Stadt Liestal.
				
MO 1	20.30 h	Kulturscheune	10	Humortage Liestal: Stefanie Grob und Sibylle Aeberli – «Schlaflos – Ich wach mich kaputt» Musikalisch-sprachakrobatische «Verarbeitung» der Schlaflosigkeit: Schrikl, komisch, tiefgründig.
DI 2	15 h	KINOOORIS	15	NEU: Nachmittagskino – normales Programm www.kinoooris.ch Filmtitel siehe kinoooris.ch, Kinoprogramm BAZ und BZ.
	19.15 h	KINOOORIS	15	Oper: Die Macht des Schicksals (Giuseppe Verdi) www.kinoooris.ch Direktübertragung aus dem Royal Opera House, London.
DI 2	17.30 h – 18 h	Museum.BL	3	Der Lachs. Von neuen und alten Fischarten in Baselbiet www.museum.bl.ch Mit Biologin Dr. Barbara Berli. Kommt er oder kommt er nicht? Die Rede ist vom wanderlustigen Lachs, der einst den Weg von der Nordsee bis in die Birs und die Ergolz fand. Wir tauchen ab und nehmen die Fische unter die Lupe: Wer lebt aktuell in den heimischen Gewässern, durch was verändert sich die Artenzusammensetzung und kommt er nun, der Lachs? «Museumsbar. Wissen kompakt»: Referat 17.30 – 18 h, Bar bis 19.30 h.
				
DI 2	19.30 h	Dichter- und Stadtmuseum	1	Humortage Liestal: Humor BL. Ein humoristischer Baselbieter Abend www.dichtermuseum.ch Ein amüsanter Programm mit Fredy Schär, Reto Müller und Max Kaufmann im Rahmen der Humortage.
MI 3	18 h – 19 h	Museum.BL	3	Hanro-Sammlung. Öffentliche Führung im Depot Auf Annehmung www.museum.bl.ch Einblicke in Sammlung und Geschichte des Liestaler Textilunternehmens. Hanro-Areal.
	19.30 h	Kantonsbibliothek	5	Humortage Liestal: Flurin Caviezel: «Kurzschluss» www.kbl.ch präsentiert sein fünftes Soloprogramm. Vorverkauf: Information im 2. OG.

Region kommuniziert werden kann.



Gebro Pharma



Hier leben wir.

Das Magazin für Liestal und Umgebung

APRIL

Datum	Zeit	Ort	Zahl s. Plan	Veranstaltung
MI 3	20 h	Guggenheim	7	Humortage Liestal: Laurin Buser & Fatima Moumouni www.guggenheimliestal.ch CHF 33/18, Konzertmenü ab 18 h CHF 68/53, vvk: starticket.ch, tickets@guggenheimliestal.ch oder im mood.
DO 4	ab 18.30 h	Rathausstrasse		Abendgesellschaft bei Spittlers – eine festliche Uesestuehete! www.spittlers.ch mit historischen Attraktionen und Speisen. BR Alain Berset eröffnet das Spittlerjahr auf der Bühne beim Rathaus.
	20 h / 20.45 h	Dichter- und Stadtmuseum	1	Eine Prise Spittler. Führungen durch die Ausstellung! www.dichtermuseum.ch Gratis Museumsbesuch und Kurzführungen im Rahmen des Spittler-Festakts der Stadt Liestal.
FR 5	20 h	Hotel Engel	9	Humortage Liestal: Gala der komischen Künste I www.engel-liestal.ch Kilian Ziegler, Barbara Hutzenlaub, Compagnia Baccalà, 9 Volt Nelly, Roland Herrmann.
SA 6	10 h	Musikschulzentrum	10	Tag der offenen Türe I www.rm-liestal.ch Die RML öffnet ihre Türen und präsentiert ihr vielfältiges Angebot. Lose...luete...probiere!
	20.30 h	Kulturscheune	10	Cantuccini – 4 a cappella – «Haarige Zeiten: Von Geheimratsessen und anderen Komplexitäten» Szenischer Liederabend mit einer Mischung aus Volksliedern, Barbershop-Songs, Vocaljazz und Popsongs.
SO 7	11 h	Theater Palazzo	4	Humortage Liestal: Manuel Löwensberg erzählt Kindergeschichten I www.loewensberg.com Für Erwachsene und Kinder ab 8 Jahren.
	14 h – 17 h	Museum.BL	8	Webstuhl-Vorführung I www.museum.bl.ch Die Weberin zeigt an verschiedenen Bandwebstühlen, wie Schmuckbänder entstehen.
	17 h	Kulturscheune	10	Cantuccini – 4 a cappella – «Haarige Zeiten: Von Geheimratsessen und anderen Komplexitäten» Szenischer Liederabend mit einer Mischung aus Volksliedern, Barbershop-Songs, Vocaljazz und Popsongs.
	17 h	Kino Sputnik	4	Humortage Liestal: Exklusive Vorpremière: Stan & Ollie I www.palazzo.ch Biopic über das legendäre Komiker-Duo Stan Laurel und Oliver Hardy, Edf.
DI 9	15 h	KINOORIS	15	NEU: Nachmittagskino – normales Programm www.kinooris.ch Filmtitel siehe kinooris.ch, Kinoprogramm BAZ und BZ.
	20.30 h	Kulturscheune	10	Joe Haider Jazz Trio – «Waltz For Ever» – CD-Release Konzert I www.kulturscheune.ch Das neue Programm des hinreissenden Pianisten Joe Haider: Wunderbare Musik, Musik und Anekdoten.
MI 10	14 h – 16.30 h	Museum.BL	8	Mein Museum: Die Welt im Kleinen Für Primarschüler. Auf Anmeldung I www.museum.bl.ch Du entdeckst die Kunst des Modellbaus und gestaltest deine eigenen Figuren.
MI 10., DO 11., FR 12.	20 h	Theater Palazzo	4	Premiere: «Deriva» Compagnie Astragalo (BS) www.astragaloat.wixsite.com/compagnia Drei Frauen, zwei Länder, eine Familie – Bühnenproduktion mit Tanz, Theater, Text, Musik.
DO 11	18 h	Guggenheim	7	Krimidinner mit Philipp Maloney I www.guggenheimliestal.ch CHF 109, exkl. Getränke, vvk: starticket.ch, tickets@guggenheimliestal.ch oder im Restaurant mood.
	19.30 h	Kantonsbibliothek	5	Påskkrim II - der Osterbrach in Norwegen I www.kbl.ch Freiwilliger Austritt Lesung mit dem norwegischen Krimiautor Heine Bakkeid aus «Mat meg i paradis»/«Triff mich im Paradies».
FR 12	18.30 h	Stadtkirche	2	Heure Mystique: «Symphonie Romane» I www.ref-liestal-seltisberg.ch Konzert zum Palmsonntag mit Münsterorganist Andreas Liebig.
	19.30 h	Dichter- und Stadtmuseum	1	«Unser Schweizer Standpunkt 2019»: Andreas Thiel I www.dichtermuseum.ch Der Kabarettist und Provokateur hält im Rahmen des Spittler-Jubiläums eine Rede zur Schweiz.
	20.30 h	Kulturscheune	10	Sareena Overwater & Band – «Celtic Folk» I www.kulturscheune.ch Konzert mit Folk, Pop, einer Prise Irland, einer ergreifenden Stimme und einer wunderbaren Band.
SO 14	11 h	Kantonsbibliothek	5	Figurentheater Felucca I www.kbl.ch Ab 4 Jahren. Freiwilliger Austritt Bei den Taschengeschichten des Figurentheaters ist es erlaubt, die Nase in fremde Taschen zu stecken.
MO 15	20 h	Guggenheim	8	Häberli Oggier «Wörter wie wir» I www.guggenheimliestal.ch CHF 40, Konzertmenü ab 18 Uhr CHF 75, vvk: starticket.ch, tickets@guggenheimliestal.ch oder im Rest. mood.
DI 16	15 h	KINOORIS	15	NEU: Nachmittagskino – normales Programm I www.kinooris.ch Filmtitel siehe kinooris.ch, Kinoprogramm BAZ und BZ.
	18 h	KINOORIS	15	Easy Tuesday – Musik zum Chillen auf der Gasse I www.kinooris.ch Bei gutem Wetter. Details unter kinooris.ch.
MI 17	16 h	Kantonsbibliothek	5	Geschichtskoffer I www.kbl.ch Eintritt frei. Ab 4 Jahren, Dauer ca. 30 Min. Mitarbeiterinnen der Kantonsbibliothek erzählen Kindergeschichten aus dem Koffer.
	18 h	Katholische Kirche	5	SingBach: Werkeinführung H-Moll-Messe Werkeinführung I chorprojektsingbach.ch mit Martin von Rütte und Miguel Pisonero, Klavier.
MI 17	19 h	Katholische Kirche	6	Konzert Chorprojekt SingBach Missa in H-Moll I chorprojektsingbach.ch Missa H-Moll J.S. Bach. Das Chorprojekt SingBach lädt ein, die Erfassung der monumentalen H-Moll-Messe, inkl. dem berühmten Sanctus, die Kantate «Nach dir, Herr verlange mich» und das Doppel-Violinkonzert in D-Moll zu erleben. Lt. Martin von Rütte. Das preisgekrönte NOB und die bewährten Solisten A. Luter, Sopran, S. Marchfeld, Alt, R. Cailet, Tenor, M. Leibungud, Bass begleiten den fast 70-köpfigen Projektchor. VVK und Infos: chorprojektsingbach.ch . Foto: Guido Schärli
				
DI 18	12.15 h	Kino Sputnik	4	Mittagskino: Sohn meines Vaters I www.palazzo.ch Basler Filmpreis 2018, Komödie Dialekt Ab 16 J 89°.
FR 19	18.30 h	Stadtkirche	2	Heure Mystique: «In Croce» I www.ref-liestal-seltisberg.ch Festliches Karfreitagskonzert mit A. Checkmak (Flöte), A. Völlmy (Cello) und I. Völmy Kudrjartsev (Orgel).
DI 23	15 h	KINOORIS	15	NEU: Nachmittagskino – normales Programm www.kinooris.ch Filmtitel siehe kinooris.ch, Kinoprogramm BAZ und BZ.

Kultur-
fenster

APRIL

Datum	Zeit	Ort	Zahl s. Plan	Veranstaltung
DI 23	18 h	KINOORIS	15	Easy Tuesday - Musik zum Chillen auf der Gasse www.kinooris.ch Bei gutem Wetter. Details unter kinooris.ch.
MI 24	ab 18 h	ESB Schauenburgerstr. 16	16	Kulturrestaurant: Live im «L'ambiente» www.esb-bl.ch Kulinarisches und Programm in Planung. Auftritt 19.30 h.
DO 25	18 h	Guggenheim	7	Krimidinner mit Philip Maloney I www.guggenheim.ch CHF 109, exklusive Getränke, vvk: starticket.ch, tickets@guggenheimliestal.ch oder im moo.
FR 26., SA 27., SO 28.	Fr, Sa 20 h So 11 h	Theater Palazzo	4	Premiere: «Die Schachnovelle» von Stefan Zweig www.felixbertschin.ch www.shakuhachi.ch Szenisch-musikalische Lesung mit Felix Bertschin: Regie, Spiel, Sprache und Jürg Zurmühle: Musik.
FR 26	20 h	TanzBaer Lindenstr. 1	20	Reverend Reverb & The Holy Inquisition tanzbaer-ch.jimdo.com Surfbeat vom Feinsten – alter Rossstall, Ziegehofareal.
DI 30	15 h	KINOORIS	15	Nachmittagskino: Filmtitel wird zehne Tage im Voraus bekannt gegeben www.kinooris.ch Film und Getränk nach Ihrer Wahl, CHF 19.
	18 h	KINOORIS	15	Easy Tuesday – Musik zum Chillen auf der Gasse www.kinooris.ch Bei gutem Wetter. Details unter kinooris.ch.
	19.45 h	KINOORIS	15	Oper: Faust (Charles-Francois Gounod) www.kinooris.ch Direktübertragung aus dem Royal Opera House, London.
	19.30 h	Stadtkirche	2	Baselbieter Konzerte I www.blkonzert.ch A. Pogostkina, Violine; N. Imrod Guez, Viola; D. Ishizaka, Violoncello; F. Schubert, A. Schnittke, W. A. Mozart.

4 EFH an bester Wohnlage

Neubau bis 7½ Zimmer ab Fr. 870'000.- für 195m² Nutzfläche

in Bännwil: sehr ruhig, nahe Autobahnausfahrt

sonnig mit fantastischer Aussicht



Beratung und Verkauf: Raurach Immobilien, Liestal
www.raurach.ch 061 927 96 66 info@raurach.ch



Jetzt Elektromaterial
auch online einkaufen.



shop.elektrobuergin.ch

Auf in den Garten!

Bei der Landi Liestal gibt es jetzt Saatkartoffeln, Setzzwiebeln, Ricoter-Erde für die Rosen, für die Pflanzentöpfe, für den Balkon – und alles was es braucht, um erfolgreich zu gärtnern.



 MilchHüsl
Liestal

Am Zeughausplatz, 061 927 88 22
www.milchhuesli-liestal.ch

 Landi
LIESTAL

Am Zeughausplatz
061 927 88 20



FÜR ALLE
OHREN

+41 61 903 17 17 liestal@hz-hoeren.ch www.hz-hoeren.ch

Hörmittelzentrale Nordwestschweiz

Basel Frick Liestal Reinach Rheinfelden Riehen



Kantonsbibliothek
baselstadt

Bei uns kommt Kultur zu Wort

www.kbl.ch

www.facebook.com/kbl.ch

kantonsbibliothek@kbl.ch

tel. 061 552 50 80



Antonio Sahin
T 061 927 22 37



Fabian Waeber
T 061 927 22 25

**Vertrauen ist gut.
Die Mobiliar ist besser.**

Generalagentur Liestal

Alfred Guggenbühl

Burgstrasse 6

4410 Liestal

T 061 927 22 22

liestal@mobiliar.ch

mobiliar.ch

die Mobiliar

10709/0004



Tapezier- und Spritzarbeiten • Sanierungen
Renovationen • Um- und Neubauten

Rheinstrasse 89A • 4410 Liestal

061 901 92 30

www.husi-sohn.ch



Vor dem Lausner Schulhaus: Dario Mulas war zwar immer der Italiener, hat aber trotzdem beste Erinnerungen an seine Schulzeit.

«Dann kam da dieses Deutsch hinzu»

Fussballclub, eine Familie, die zusammen durchs Feuer geht, ein KMU und per Du mit jedem auf der Strasse: Ist das nun typisch Italiener oder typisch Schweizer? Es ist auf jeden Fall typisch Dario Mulas, der Mann, der als Junge Sardinien verliess, um Schweizer zu werden.

1973 bricht ein knapp fünfjähriger Junge mit seiner Mutter, seinen vier älteren Geschwistern und einem gebrochenen Arm in Bono auf Sardinien auf, um ein

neues Leben zu beginnen. Sein Vater hatte Sardinien bereits vorher verlassen, war erst nach München, dann nach Wenslingen gezogen. Er war jüngster

Spross einer Hirtenfamilie und hatte – bei fünf älteren Geschwistern – keine Perspektive. Darum wanderte er aus.

Die wiedervereinte Familie lebte erst in Liestal, um nach zweieinhalb Jahren nach Lausen zu ziehen. Der knapp fünfjährige Junge mit dem gebrochenen Arm sprach fließend Sardisch und Italienisch, «dann kam da dieses Deutsch hinzu», sagt er kopfschüttelnd. Dieses Deutsch aber, das lernte er schnell, rasend beinah. Und fragt man den heute 50-jährigen Mann, der aus ihm geworden ist, wie das damals war,



Dario Mulas mit seinen Eltern, bevor die Familie Sardinien Richtung Liestal verlies.

das Auswandern und Ankommen in einem unbekanntem Land, dann kann er nur Positives berichten.

Lachend spricht er dann davon, wie er mit seinem Gips ins Bassin des Schwimmbads sprang und nicht verstand, was ihm die schimpfende Lehrerin so Dringendes zu sagen hatte. Er spricht von einem Freund, der mit ihm jodelte, während er diesem italienische Lieder beibrachte. Und er spricht davon, dass er natürlich der Italiener war und noch immer ist, aber dass ihn das nicht belastete und bis heute nicht tue. «Ich war nicht anders als die anderen; der grösste Unterschied war, dass ich bei der Fussball-WM als einziger für Italien jubelte.»

Für Italien jubelt Dario Mulas noch immer – auch, wenn es auf dem Fussballplatz gegen die Schweiz geht. Doch inzwischen ist aus dem Einwandererkind selbst ein Schweizer geworden, ein Doppelbürger genau. Nicht nur im Pass, sondern auch im Herzen. Mulas fühlt sich als Schweizer, doch in seinen Adern fliesst italienisches Blut. Es zerrisse ihn, müsste er eine Entscheidung für das eine oder andere treffen.

Dario Mulas steht zu beidem und sieht darin kein Problem. Mit seiner Mutter spricht er Sardisch, während sich seine älteren Töchtern einmal bei ihm darüber beschwerten, dass er mit ihnen Deutsch und nicht Italienisch spräche. «Mittlerweile können sie es ganz ordentlich», sagt er. Und sogar auf Sardisch verstehen sie indes so einiges. «Ich freue mich sehr darüber, dass sie danach fragen und interessiert sind.»

Seit sieben Jahren ist er Präsident der AC Rossoneri, eines Lausner Fussballclubs, gegründet einst von Italienern. Als Dario Mulas vor 30 Jahren eintrat, waren ausschliesslich Italiener dabei; heute überwiegt die Zahl der Schweizer. Dennoch dauerte es bis ins Jahr 2014, bis die erste Generalversammlung auf

Deutsch abgehalten wurde. Initiant war Mulas.

Zwischen dem Lausner Schulhaus, das er als Kind besuchte, und seiner kleinen Haustechnikfirma, mit der sich der gelernte Sanitär-Installateur 2008 selbstständig machte, liegt nicht einmal ein Steinwurf. Doch niemand kreuzt seinen Weg, der ihn nicht grüssen würde und den Dario Mulas nicht zurückgrüsse. Auch keins seiner vier Geschwister wohnt weiter als zweieinhalb Kilometer von ihm entfernt, mit seinem Bruder teilt er sich ein Doppelhaus. «Unser Verhältnis ist sehr eng, was ich sehr geniesse», sagt er. «An einer Geburtstagsfeier sind wir mindestens 40 Personen.»

Einmal im Jahr besucht die Familie Mulas Darios Heimat, sie haben sich ein Ferienhaus geleistet. Weil er Sardisch spricht, wird er nicht als Tourist wahrgenommen, auch wenn man ihm das mittlerweile Fremdländische anhöre. Erinnert er sich aber an die Heimatbesuche seiner Kindheit und Jugend, dann sei er irgendwie schon der Ausländer gewesen: «Wir waren einfach die Schweizer, denn wir hatten das dicke Taschengeld und konnten uns Ferien leisten.» ●

Seit 25 Jahren für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden!



**Traumgewicht
– leicht
gemacht***

Martin und Regina
Schweizer
zusammen

–32 kg



–12 kg

–20 kg

Von Ärzten empfohlen

Alles mit natürlichen
Nahrungsmitteln

- Immer satt!
- Mehr Energie
- Alltagsstauung
- Personalisierte Ernährung

**ParaMediForm
Basel & Liestal
Vitalive GmbH**

Grellingerstrasse 84
4052 Basel

Burgstrasse 8
4410 Liestal

061 902 02 20



www.paramediform.ch/basel
www.paramediform.ch/liestal



Sonja Schanner Helen Rey

Basel und Liestal – 061 902 02 20

Schlank werden – Schlank sein – Schlank bleiben

Nass macht Spass!

Das Gitterlibad lädt zum Baden ein – chum vorbii!



Sport- & Freizeitpark

Gitterli Liestal

Militärstrasse 14 4410 Liestal



Tel. 061 921 33 24

info@gitterlibad.ch

www.gitterlibad.ch



KOMPETENZ
ZENTRUM
HAUSARZT MEDIZIN
Dr. med. Hans Vogt

Tag der offenen Tür – Tag der Hausarztmedizin

Montag, 01.04.2019, 12.15 – 18.00 Uhr

**Schauen Sie hinter die Kulissen unserer Hausarztpraxis -
Erfahren Sie mehr über unser Ärzteteam – Stellen Sie uns Ihre Fragen**

- Kurzvorträge zu aktuellen Themen aus dem Praxisalltag (14.00 und 16.00 Uhr)
- Rundgang durch die Praxisräumlichkeiten
- Blutzucker-, Blutdruck- und Lungenfunktionsmessungen
- Für das leibliche Wohl wird gesorgt

Wir freuen uns, Sie in unserer Praxis willkommen zu heissen!

Gartenstrasse 8 • 4410 Liestal • Tel 061 921 00 80 • hans.vogt@hin.ch • www.praxisvogt.ch



P. Schweizer AG

**Unsere Stärke ist Ihre Mobilität.
Lassen Sie sich begeistern von unserem
Familienunternehmen mit über 35 Jahren
Markenerfahrung.**

www.pschweizerag.ch





Von Baum zu Baum

Es wäre wohl etwas weit gegriffen, beim Wald von regem Kommen und Gehen zu sprechen. Doch es tut sich viel: Buchen und Fichten werden weichen, Eschen tun es schon. An ihrer Stelle kommen Zerreichen, Baumhaseln, Schwarznüsse, Douglasien.

Der Schnee knirscht unter den Füßen an diesem Montagnachmittag. Bevor der Schneefall einsetzt, blinzelt einmal kurz die Sonne durch die kahlen Baumkronen über dem «Jägerwägli» auf dem Schleifenberg. Kantonsförster Ueli Meier kann die erste Frage gar nicht erwarten: «Wissen Sie: Das Naturspektakel Wald

gibt es nicht.» Was er damit meint? Dass die mitteleuropäischen Wälder seit rund 4'000 Jahren bewirtschaftet werden. Wald im Baselbiet, das ist keine Wildnis, Punkt.

Und Waldwirtschaft bedeutet, dass der Wald vor allem ökonomischen Ansprüchen zu genügen hat. Zumindest

Der eine hat eine grosse Zukunft, jene des anderen sieht ziemlich düster aus – und er versucht sie zu gestalten: Kantonsförster Ueli Meier vor einer zukunftsfruchtigen Linde und einem (früher oder später vermutlich todgeweihten) Buchsbaum.

früher. Heute greift das zu kurz, denn der Wald, der ist so etwas wie die eierlegende Wollmilchsau, der Rohstofflieferant und Lebensraum ist, Naturrefugium und Naherholungsgebiet, Schutzwall, Abenteuer-spielplatz und Sehnsuchtsort.

Dieses Hybridwiesen sieht sich nicht nur mit seinen zahlreichen Anspruchsgruppen konfrontiert; nun will ihm auch noch der Klimawandel an den Kragen, mit Trockenheit und Hitze. Hier erhebt Ueli Meier allerdings den behandschuhten Mahnfinger. Zwar habe die Trockenheit des vergangenen Sommers vielleicht rund fünf Prozent der Bäume im Kanton dahingerafft. Doch traf es die schwächsten unter ihnen, die kranken.

Natürliche Selektion nennt sich das. Also könne man den Klimawandel, wirft Meier ein, durchaus auch als Chance verstehen – «als Chance auf Verjüngung.»

Eigentlich sind Temperaturanstiege für Wälder kein Problem, es hat sie stets gegeben. Das wilde Vorkommen des Buchsbaums zeigt das. Die Zierpflanze wurde einst von den Römern aus dem Mittelmeerraum eingeführt – als es hier wärmer war. Und obwohl sich der Buchs in hiesigen Gefilden wohl fühlt, ist er nie Teil des Ökosystems geworden, blieb stets ein eigenbrötlicher Fremdling.

Trotzdem gehöre er hierher, sagt Meier. Nun macht ihm ein Schädling grossflächig den Garaus, den es nur nach Europa verschlagen hat, weil Billigimporte aus China grössere Margen versprochen, als Buchse hier zu züchten. Römische Gartenkultur brachte den Buchs in die Schweiz, Raffgier in Form des Buchsbaumzünslers begründet wohl seinen Niedergang.

Versuche mit Thuja und Douglasie

Zurück in den Wald auf dem Schleifenberg. Hier – im ganzen Kanton – dominiert die Rotbuche, die 60 Prozent des Waldes stellt. Sie, die das Gemässigte und Feuchte liebt, wird es schwer haben, wenn Sommer wie jener des vergangenen Jahres zur Normalität werden. Und das werden sie, davon ist nicht nur Ueli Meier überzeugt.

Darum suchen Waldbewirtschaftler, Waldeigentümer und das Amt für Wald beider Basel nach alternativen Herkünften einheimischer Baumarten – Sorten, die anhaltender Trockenheit trotzen, die sommerlicher Hitze die kalte Schulter zeigen und Minustemperaturen im Winter trotzdem gewachsen sind. «Und wir suchen nach Sorten, die möglichst nahe am Bestehenden sind», so Meier. Will heissen: heimische Arten.

Darum wäre die Esche eigentlich der perfekte Baum: wärmeliebend, trocken-

resistent, gut verwertbares Holz. Doch der Esche macht ein Pilz seit ein paar Jahren derart zu schaffen, dass es sie in der Schweiz wohl schon bald nicht mehr geben wird. Die Esche stirbt aus. Doch Alternativen stehen quasi Gewehr bei Fuss bereit. Die Schwarznuss ist eine von ihnen, die Baumhassel eine andere.

Ueli Meier könnte aus dem Stegreif weitere Sorten aufzählen, ohne überlegen zu müssen: Linde, Vogelkirsche, Zerreiche. Irgendwann würde er auch den Thuja und die Douglasie nennen, ersteren aus Asien, letztere aus Nordamerika. Versuche mit beiden Baumarten laufen bereits, auch wir begegnen zwei mächtigen Thujen. Und die Douglasie könnte die Fichte ersetzen.

Überhaupt: die Fichte. Einst als Heilsbringer gefeiert, liefert sie heute 80 Prozent des Bauholzes, das in der Schweiz verarbeitet wird. Monokulturen waren das Resultat, auch auf dem Schleifenberg kreuzen wir einen kleinen

Klimawandel-Experiment der Uni Basel

In Hölstein bereitet die Uni Basel derzeit ein europaweit einmaliges Langzeitexperiment zu den Folgen des Klimawandels vor. Dazu errichten sie auf der Hälfte der einen Hektar grossen Versuchsfläche eine Dachkonstruktion, die 20 Jahre lang rund 50% des Niederschlagswassers für die Bäume abfängt. Die andere, durch einen Graben abgetrennte Hälfte dient als Kontrollfläche. Gängige Versuche laufen gewöhnlich nicht länger als fünf Jahre.

Der ausgewählte, artenreiche Waldabschnitt befindet sich auf einer Hügelkuppe, auf der kein Wasser von aussen einsickert und Grundwasser für die Bäume nicht erreichbar ist. Die Forscher wollen herausfinden, wie die unterschiedlichen Baumarten auf Trockenheit reagieren – und ob ausgewachsene Bäume in der Lage sind, ihren Stoffwechsel an sich verändernde Bedingungen anzupassen.



Wenn es trockener und wärmer wird, könnte die nordamerikanische Douglasie die Fichte als wichtigsten Holzlieferanten ablösen.

Fichtenhain. Doch auch ihr macht die Hitze zu schaffen. Und nicht nur das: «Die Fichte hat hier keine Zukunft», sagt Ueli Meier mit Nachdruck.

Es gab schon einmal so einen vermeintlichen Heilsbringer: die Weymouth-Kiefer, die eigentlich in Nordamerika zuhause ist. Vor 150 Jahren kultivierte man sie im grossen Stil in Europa, denn sie wuchs zügig und gerade und war vermeintlich anspruchslos. Dann kam der Strobilrost. Es war, als hätte der Pilz nur auf den wehlosen Wirt gewartet. Eine kleine Mutation genügte, und er merzte die vielgelobte Weymouth-Kiefer innert weniger Dekaden wieder aus.

Vorsicht beim Import! das ist noch nicht das Ende der Geschichte. Denn schon vor über einem Jahrhundert exportierte die europäische Holzindustrie nach Nordamerika. 1909 war Weymouth-Holz dabei. Kontaminiertes Weymouth-Holz. Der Pilz befahl die schutzlosen Populationen im Westen der USA und richtete 90 Prozent von ihnen zugrunde. Dass die Douglasie ein ähnliches Schicksal heimsuchen könnte, kann auch Waldexperte Ueli Meier nicht ausschliessen. Darum mahnt er zur Vorsicht, wenn von Baumarten aus der Ferne die Rede ist.

«Wenn wir nichts täten, gäbe es hier in 100 Jahren noch immer Wald», sagt Meier und blickt sich um: «Aber er sähe anders aus.» Beispielsweise würden die heute mächtigen Buchen halbhohe Buchenkrüppeln weichen. «Wahrscheinlich», sagt Meier schulterzuckend, denn was weiss der Mensch schon wirklich vom Wald? «All die Symbiosen und Abhängigkeiten; wir kennen nur die Spitze des Eisbergs.» Doch der schmilzt – buchstäblich. ●



BLUES STADTKIRCHE LIESTAL

SAMSTAG
23. MÄRZ 2019
18 UHR

Bluesgottesdienst:
Diakon Reto Nägelin,
Patchvox Band &
Othella Dallas Stargast
Freier Eintritt: Kollekte
bluesbasel.ch

20^{tes}
BLUES
Festival
BASEL
bluesbasel.ch

09.-14. April
2019



Chameleon

more first than second
bea schmidt
fischmarkt 6
4410 liestal
079 233 50 42

Trendige Mode
so wie ein kleines,
feines Sortiment
an top-gepflegter
Secondhandware

Mode kann man kaufen · Stil nicht.

www.chamaeleon-liestal.ch

Di, Do, Fr 15 bis 18 Uhr
Mi 09:30 bis 11:30 Uhr
Sa 10 bis 14 Uhr

im Hanro-Areal!

Regiodruck GmbH
Benzburweg 30 a
4410 Liestal
www.regiodruck.ch
Tel. 061 921 12 74



REGIODRUCK

lässt Sie nicht im Stich

- Zimmerei
- Schreinerei
- Bedachung
- Parkett
- Küchenbau

www.buergin-holzbau.ch

GEBR. BÜRGIN AG

4411 Settsberg **HOLZBAU**

ZOTTELBÄR

...für die Kleinsten und ihre Liebsten

Liebevoll verpackte **Geschenke**, einzigartige
Kleidli und handgefertigte **Bijoux** sorgen
dafür, dass Ihre Kleinsten die Grössten sind.

Zottelbär GmbH
Kanonenengasse 43
CH-4410 Liestal

www.zottelbär.li



Zum Goldbatzen

Ankauf, Münzen und Medaillen
Gold- und Silber-Schmuck

Coppola Antonio
Rathausstrasse 5
4410 Liestal
+41 61 901 10 00

info@goldbatzen.ch



Willkommen, Wolf! Stefan Grichting würde den Wolf in Baselland begrüßen, ohne die Vorstellung zu romantisieren.

Isegrim

Der Hirsch ist auf dem Weg zurück ins Baselbiet, Luchse und Biber sind schon da. Auch der Wolf ist vorstellbar. Vielleicht sogar der Wisent? Oder gar der Bär? Ein Sinnieren mit Stefan Grichting, Geschäftsführer von Pro Natura Baselland.

Stefan Grichting ist Walliser. Und als Walliser weiss er, welch gewaltige Sprengkraft allein sein Name hat: der Wolf. Doch Grichting ist weit weg von seiner Heimat. Die letzten 17 Jahre verbrachte er im Aargau, wo er auch heute noch wohnt. Seit Anfang Jahr ist sein Arbeitsort Liestal; er ist Geschäftsführer von Pro Natura Baselland. Und Stefan Grichting, der Bergler, dem man

den Walliser auch nach zwei Dekaden in der «Üsserschwi» bestens anhört, ist ein Wolfsbefürworter, ohne zum Wolfsromantiker zu werden.

Nun leben Wölfe vorwiegend im alpinen Raum, im Graubünden, im Tessin und eben: im Wallis. Wo sie mitunter blankem Hass ausgesetzt sind. Als 2017 Wolfsspuren im Baselbieter Jura gesichtet wurden – wahrscheinlich





Der Biber und der Eurasische Luchs haben bereits zurück nach Baselland gefunden, der Rothirsch dürfte spätestens in ein paar Jahren der nächste Rückkehrer sein. Für Braunbär und Wisent hingegen gibt es wohl zu wenig Platz.

von einem Herumtreiber, der längst über alle Berge ist oder eben doch noch ganz in der Nähe –, war die Aufregung gross. «Kehrt nun», fragten die Medien einhellig, «der Wolf zurück ins Baselbiet?» Die Fragestellung ist korrekt, denn natürlich lebte der Wolf einst hier, genauso wie der Braunbär und auch der Rothirsch.

- Doch nun konkret, Herr Grichting: Wölfe, die dereinst durch die Baselbieter Wälder streifen?
- Der Wolf verbreitet sich, ob wir das wollen oder nicht. Und ich bin überzeugt, dass auch seine Rückkehr ins Baselbiet nur eine Frage der Zeit ist.
- Und wird das funktionieren, mit all den Emotionen und der Kleinräumigkeit der hiesigen Landschaft?
- Die Gefahr, die vom Wolf ausgeht, ist vor allem eine aufgebauchte Gefahr. Der Wolf hat seine Berechtigung, auch hier. Ein Nebeneinander muss, mit Unterstützung Betroffener, möglich sein. Und die Wahrscheinlichkeit, als Mensch von einem Wolf angegriffen zu werden, tiertend ziemlich deutlich gegen Null.

Seinen Platz definitiv zurückerobert hat der Eurasische Luchs; rund 60 Tiere leben im gesamten Juraraum, eine Handvoll davon in Baselland. Die anmutige Katze, die man in den 1970er-Jahren aktiv wiederansiedelte, geniesst viel Sympathie in der Bevölkerung, zu Gesicht bekommt man das scheue Tier aber kaum.

Ähnlich positive Gefühle würde wohl auch die Rückkehr des Rothirsches auslösen. Nicht unbedingt bei den Förstern, denn der König des Waldes vergeht sich gern an jungen Trieben und beschädigt beim Fegen seines Bastgeweihs die Rinde von Bäumen. Dafür wohl umso mehr bei den Jägern, denn Hirschfleisch gilt als Delikatesse und ein Geweih als begehrte Trophäe. Das einzige, was zwischen dem Rothirsch und dem Baselbiet steht respektive verläuft, ist ein Streifen leitbepunkteter Asphalt: die Autobahn A1. Ist ihr Ausbau zwischen Härkingen und Luterbach realisiert – und mit ihm die geplanten Grünbrücken als Wildkorridore –, wird den Rothirsch nichts mehr aufhalten.

«Wir freuen uns auf seine Rückkehr», frohlockt Grichting und erinnert

an eine andere Rückkehrerin, die Ende des 18. Jahrhundert in der Schweiz so gut wie ausgerottet war, und die nun von Frankreich her ihren bereits in der Jungsteinzeit besiedelten Lebensraum im Jura und dem Mittelland zurückerobert: die Wild- oder Waldkatze. Es gibt nur wenige Beobachtungen, die Tiere sind scheu, ausserdem sind sie vom häuslichen «Tigerli» optisch kaum zu unterscheiden.

Auch ein Bär oder Wisente?

Unüberschar dagegen wäre wohl eine durch hiesige Wälder streifende Herde Wisente. Doch der Europäische Bison, grösstes und schwerstes Landsäugetier des Kontinents, ist hierzulande seit beinahe 1'000 Jahren ausgerottet, eine Gewehrkuugel im Kaukasus bedeutete für das letzte freilebende Exemplar Europas 1927 den Tod.

Heute gibt es weltweit wieder rund 5'000 Wisente. Sie alle stammen von den letzten zwölf Exemplaren ab, die in Zoos und Tiergehegen überlebten. Wiederansiedlungen waren etwa in Rumänien, Polen und Deutschland



CreativeSource.at © www.Shockphoto.de



Pavel Klimak © www.Shockphoto.de



erfolgreich. Und auch im Solothurner Naturpark Thal ist ein Projekt im Gang, das den Wisent in die Schweiz zurückbringen soll – wenn auch in einem Grossgehege.

«Dass eine Wisentherde durch die Schweiz zöge, wäre ein schönes Bild, aber dafür ist die Schweiz wohl zu kleinräumig und das Konfliktpotenzial vielleicht zu gross», sagt Stefan Grichting. Da stufe er die Rückkehr des Bären im Jura realistischer ein. Wenn die Menschen den Bären einigermassen in Ruhe liessen und er sich wohl fühlen würde, dann sei alles möglich.

Geradezu eine Erfolgsgeschichte ist die Wiederansiedlung des Bibers. Der emsige Baumeister, der einst ausgerottet wurde, lebt heute in Baselland an Ergolz, Birs und Rhein. Das Biberrevier in Liestal ist zurzeit zwar unbewohnt, aber die nächste aktive Adresse des Nagers befindet sich in Lausen. Der Biber ist ein Sympathieträger, 94 Prozent der Baselpolier wünschten sich ihn gemäss einer Umfrage von Pro Natura zurück. Stefan Grichting ergänzt: «Noch ist er positiv besetzt, aber gerade mit der Landwirt-

schaft ergibt sich je länger, je mehr Konfliktpotenzial.» Hier müssen in Zusammenarbeit mit der Biberfachstelle Baselland Lösungen gefunden werden.

Importierte Schweinepest

Bisher kein Eingreifen erforderte ein unsichtbarer Eindringling, eine Trittbrettfahrerin, die ursprünglich aus Afrika stammt und sich nun von Osteuropa aus über den Kontinent verbreitet: die Afrikanische Schweinepest, kurz ASP. Sie rafft Hausschweine aufs Rasanteste dahin und ist dabei hochansteckend. Träger sind auch einheimische Wildschweine. Darum gelten sie in Polen als Bedrohung, wo man ihnen mit der Flinte Herr zu werden versucht, während sich Dänemark die Borstentiere nach Süden hin mit einem Zaun vom Leib halten will.

Funktionieren werde beides nicht, gibt Stefan Grichting zu bedenken. Ein Lachen kann er sich dabei nicht verkneifen: Man müsste die Wildschweine ja ausrotten, um sicher zu gehen, was nicht nur ein Unding, sondern auch eine Unmöglichkeit sei, technisch wie

finanziell. «Ausserdem ist ja nicht das Wildtier das Problem, sondern der Mensch mit seinem internationalen Warenhandel und seiner tierverachtenden Massentierhaltung.»

Nun kommt man nicht umhin, das in den vergangenen Monaten vielfach ausgewalzte Beispiel des bulgarischen Brummifahrers anzuführen. Der braucht nicht einmal Schweine oder deren Fleisch zu transportieren, wenn er sein angebissenes Wurstbrot achtlos aus dem Fenster wirft und zufällig ein Wildschwein mit Appetit zugegen ist. Nur so, sind sich Experten einig, konnte sich das Virus derart rasend über den Kontinent verbreiten. Denn das hält sich in geräucherter, gepökeltem und gefrorenem Fleisch über Monate. Beruhigend ist, dass es ausschliesslich Schweine befällt, selbst der Verzehr kontaminierten Fleisches ist für den Menschen ungefährlich. Genauso ungefährlich wie der Wolf. Dass die Wahrnehmung anders sein wird, weiss auch Stefan Grichting. Kommt der Wolf, kochen die Emotionen hoch. Das vorauszusagen, bräuchte er nicht einmal Walliser zu sein. ●

Weggezogen: Kanton Basel-Landschaft

Kantonale Bildungsinstitutionen und weitere öffentliche Einrichtungen verabschieden sich vom Kantonshauptort – welchen Einfluss hat dies auf Liestals Strahlkraft?



Benjamin Holinger, Fraktion Grüne

Der Frühling könnte neue Farben bringen.

Das viele Bildungsinstitute von Liestal wegziehen oder gar nicht erst hierherkommen, ist zwar schade, schafft aber auch Platz für Neues. Ärgerlich ist nur, dass die Lösungen für GIB und FH wenig überzeugen und das Vorgehen bei der Uni höchst umstritten ist.

Wenn die Phantasielosigkeit aus dem Regierungsgebäude ausziehen würde, gäbe es die Chance, dass sich die kantonale Verwaltung endlich auf dem Kreuzboden zusammenzieht und Platz schafft für wertvolle Entwicklungsgebiete. Oder die eingepferchte Ergolz vielleicht doch noch einmal wie ein richtiger Fluss durch Liestal ziehen könnte.

Bald ist Frühling und ich wünsche mir sehr, dass neue Farben ins Regierungsgebäude einziehen werden. Farbig, kreativer und innovativer dürfte es dort schon sein – Grüner!



Markus Rudin, SVP-Fraktion

Anziehungskraft der Hauptstadt Liestal erhöhen!

Es ist eine Tatsache: Lehrerseminar, Kantonsgericht, Standesamt gibt es nicht mehr in Liestal, und auch die kantonale Berufsschule soll demnächst von Liestal nach Muttenz verlegt werden. Der Uni-Standort ist nicht wie erhofft nach Liestal gekommen. Dabei bietet sich doch der neue Bahnhof als Beginn einer «neuen Ära» an und unterstützt die Herausforderung, unseren Standort Liestal attraktiv zu bewerben. Es braucht «frischen Wind!» Es braucht aktive und optimistische Politiker, Einwohnerräte, Stadträte und Landräte, welche unsere Stadt weiterentwickeln. Das Ziel soll es sein, auf Liestal aufmerksam zu machen, sowie optimale und praktische Rahmenbedingungen anzubieten, damit sich wieder wertvolle Institutionen in der Hauptstadt unseres Kantons niederlassen.



büchi ag
Innenausbau / Küchen

lausenerstrasse 23,
4410 liestal
tel. 061 927 90 60
www.buechi-ag.ch

Möbel vom Schreiner

In dieser Rubrik äussern sich die Liestaler Einwohnerratsfraktionen Grüne, SVP, FDP, CVP/EVP/glp und SP zu einem aktuellen Thema.



Werner Fischer, FDP-Fraktion

Sog der grossen Stadt

In den letzten Jahren hat Liestal viele Kantonale Institutionen verloren. Aktuell gerade im Bildungsbereich, die Pädagogischen Hochschule FHNW, ist von Liestal weggezogen und es wird im Moment über die Gewerblich-industriellen Berufsfachschulen diskutiert, die in Zukunft ebenfalls in Muttenz zusammengezogen werden sollen.

Dies vor dem Hintergrund, dass sich Liestal aktiv, mit hervorragenden Dossiers um neue kantonale Standorte bewirbt, zuletzt als Uni-Standort direkt beim Bahnhof. Liestal ist mit seiner guten Infrastruktur und auch als Schnellzughaltestelle für viele Personen besser erreichbar als zum Beispiel Muttenz.

Ich hoffe sehr, dass bei der Gewerbeschule noch ein Umdenken stattfindet und Liestal als wichtiger Bildungsort unseres Kantons erhalten bleibt und zusätzlich gestärkt wird.



Pia Steinger, CVP, Fraktion CVP/EVP/glp

Weggezogen: Kanton Basel-Landschaft

Das Verhältnis der Stadt Liestal zum Kanton ist gespalten. Einerseits sind wir gern der Kantonshauptort, das Zentrum mit all seinen Vorteilen. Es halten internationale Schnellzüge bei uns. Wir haben eine schöne, grosse Bibliothek, ein Regierungs- bzw. Parlamentsgebäude. Andererseits belegt der Kanton viele Landflächen, wo sich steuerzahlende Firmen ansiedeln könnten. Und damit entgeht uns Geld. Es freut uns daher nicht, dass in letzter Zeit alle Bildungsinstitutionen von Liestal weg an den Rand des Kantons in Richtung Basel ziehen. Der Kanton BL sucht die Kooperation mit Basel, um die Bildungsaufgaben sicher zu gewährleisten und dabei besteht klar ein Sog der grossen Stadt. Immerhin wird bei uns nächstes Jahr das zentrale Ausbildungszentrum des Gärtnermeisterverbands beider Basel entstehen.



Joël Bühler (L.) und Pascale Meschberger, SP-Fraktion

Wie heisst die Hauptstadt des Baselbiets?

Welche Vorstellungen hat unsere Regierung von einem Hauptort? Erhält der Kanton mehr Einfluss, wenn er Liestal schwächt, indem er u.a. die Gewerbeschule abzieht? Das Liestaler Projekt für einen Baselbieter Universitätsstandort wird als unzureichend bezeichnet, obwohl die Alternative Dreispitz unausgegoren ist und das Areal gefühlsmässig nicht Baselland zugeordnet wird. Bei uns stehen nun Schulräumlichkeiten leer und gleichzeitig besteht ein Mangel an Schulraum bei den obligatorischen Schulen. Wir wünschen uns einen Kanton mit nationaler Strahlkraft und dafür brauchen wir eine starke Hauptstadt. Lassen wir uns aber trotz kantonalen Vernachlässigung nicht in der Gestaltung unseres Stedti unterkriegen!

**AUFFALLEND
MEHR ...**

wahl
seit 1885
Glas- und Metallbau

BESUCHEN SIE
UNS AN DER
FRÜHLINGSAUSSTELLUNG
22. – 24. MÄRZ 2019
Lausenerstrasse 20 Liestal www.wahl-ag.ch

Lausenerstrasse 20
4140 Liestal

T 061 926 90 20
www.wahl-ag.ch

«Regionale Produkte am samstäglichem Gnußmarkt».



«Mi Märt» im Stedtli

Fulminant ist der Markt im April 2018 lanciert worden und seitdem ist er ein regelmässiger und äusserst attraktiver Bestandteil des samstäglichem Bildes in der Rathausstrasse. Vom Törlli bis zum Regierungsgebäude finden sich jeweils regionale Anbieter in der Kantonshauptstadt zum Verkauf ihrer regionalen Produkte ein. Teilweise sind es immer wieder dieselben Verkaufsstände, welche sich bereits eine grosse Stammkundschaft erschaffen haben, ein kleinerer Teil der Marktfahrer wechseln sich in den Samstag ab, was das Angebot jeweils noch vielfältiger macht und vor allem auch saisonalen Produkten Raum lässt. Mit den grünen Schürzen, der freundlichen Kundenbetreuung samt «Probiererei» und mit modernen Zahlungsmöglichkeiten bietet der Markt zusammen mit unseren Detaillisten und Gastronomen ein wunderbares Angebot im Stedtli.

Winter-Markt

Auch in der kälteren Jahreszeit konnte man auf die Marktfahrer zählen und sie haben Samstag für Samstag ihr Angebot im Stedtli feilgehalten. Naturgemäss können regionale Frischprodukte nicht das ganze Jahr hindurch angeboten werden. Die Blumenvielfalt mit regionalen Pflanzen ist nicht

das ganze Jahr hindurch verfügbar, Spargeln sind nun mal ein saisonales Gemüse und auch Kirschen und Erdbeeren sind regional nur zu gewissen Zeiten zu haben. Deshalb haben einige Anbieter auf eine Marktteilnahme verzichten müssen. Umso mehr werden die verbleibenden Stände geschätzt, welche das Marktleben im Stedtli auch im Winter aufrechterhalten. Der Markt soll ja vor allem mehr Kunden und Konsumenten nach Liestal bringen. Davon profitieren insbesondere auch die grosse Anzahl von Detailisten und Gastwirten im Stedtli, welche das ganze Jahr hindurch für ihre Kundinnen und Kunden da sind. Das Einkaufszentrum Liestal wird mit dem Markt Woche für Woche gestärkt und strahlt über die Region hinaus. Viele auswärtige Besucher, die man im Stedtli immer wieder antrifft, beweisen das.

«Gnußmarkt» wieder in gewohnter Grösse

Ab Samstag 2. März wird der Markt im Stedtli wieder in der gewohnten Grösse stattfinden. Und der Verein, in welchem alle Verkaufsstände als Mitglieder am gleichen Strick ziehen, ist daran, Vorbereitungen für einige Attraktionen zu treffen, welche den kommenden Markt-Frühling einläuten sollen.

Liestal – genial zentral!

Willkommen bei KMU Liestal

Unser Ladensortiment beinhaltet

Edelsteine, Mineralien, Schmuck

Aura-Soma & Räucherware

Yoga & Meditationsartikel

Buddhas, Fair Trade Kerzen

Klangschalen, Zaphir & Koshi's

orientalische Windlichter

Geschenkartikel u.v.m.

Herzlich Willkommen,

wir freuen uns auf Sie!

ROS  NUM

Rosanum

Rathausstr. 33 / Eingang Rosenpassage
4410 Liestal
061 921 48 78
www.rosanum.ch

Gratis parkieren!

Nutzen Sie neben den Gratis-Parkplätzen im Stedtli auch die Gratis-Parkzeiten im Bücheli-Parkhaus, die durch verschiedene Detailisten im Stedtli offeriert werden, wenn Sie in deren Läden einkaufen. Fragen Sie nach den Jetons im Gegenwert einer halben Stunde Parking.

Flexibilität, Verhältnis, Optionen ...



Regula Wänger
Autorin und Journalistin,
www.regulawenger.com

Sie ist gut in ihrem Job. Und sie möchte mehr Lohn. Die Mitarbeiterin einer Reinigungsfirma weiss, dass ihr Chef sich sehr schwer mit Lohnforderungen tut. Also lädt sie sich einen Online-

Kurs zum Thema Verhandeln herunter. Sie erfährt mehr über Strategien und Taktiken, über Vorgehensweisen und Macht und warum alternativloses Verhandeln gefährlich ist. Die Putzfrau versteht. Und handelt. Sie kündigt und wird selber Coach.

Sie erklärt nun ihren Klienten, wie sie dank geschicktem Verhandeln zu mehr Lohn und mehr Ferien kommen. Während sie ihnen aufzeigt, warum die Verhandlungsstrategie des amerikanischen FBI auch im Beruf funktioniert, bückt sie sich, macht einen Knoten in den Müllsack und stellt ihn vor die Tür. Steht sie

am Fenster und referiert über die sieben Todsünden in Gehaltsverhandlungen, wischt sie mit der Spitze ihres Jäckchens kaum sichtbare Staubkörnerchen vom Sims, und noch bevor ihre Kundschaft aus der Tür ist, hat sie die benutzten Gläser bereits gespült und lächelt zufrieden.

Seine tiefblauen Augen fallen ihr als erstes auf. Er gründe eine Firma, brauche dafür Personal und müsse wissen, wie er gut verhandeln könne. «Eine Bewerberin für die Buchhaltung hat gestern mehr Lohn von mir verlangt als ich mir selber auszahlen kann.» Sie nickt. Und empfiehlt ihm, dass er blaue Hemden tragen solle, so könne er seine Augen betonen. Ob er die wirklich noch zusätzlich betonen müsse, fragt er und legt lächelnd seinen Kopf zur Seite. Nein, stammelt sie, eigentlich nicht.

Sie versucht ihm zu erklären, wie das geht mit der Macht, doch irgendwie kann sie ihre Sätze

nicht in die richtige Reihenfolge bringen. «Behalten Sie während des gesamten Verhandlungsprozesses ein hohes Mass an Flexibilität», sagt sie. «Eine wichtige Frage ist auch, wie das Verhältnis nach der Verhandlung sein soll.» Sie muss kichern, versucht sich zusammenzureissen. «Menschen haben gern die Möglichkeit, aus verschiedenen Optionen auswählen und selbst entscheiden zu können.»

Aha, sagt er und blickt sie etwas hilflos an. «Flexibilität, Verhältnis, Optionen. Und das nützt mir bei der Einstellung meines Personals?» Sie schiebt ihm die Kursunterlagen zu und wird rot, als sich ihre Finger berühren. «Warten Sie», sagt sie, als er sich verabschiedet. «brauchen Sie zufälligerweise noch eine Putzfrau?»

Dann denkt sie noch einmal nach. Über blaue Augen, Karriere und Knickse. «Ach, nichts», sagt sie.

Eifach wäsche.

Befreien Sie Ihr Auto von Salzurückständen und lassen Sie es in der SoftCarWash-Anlage an der Industriestrasse 9 in Liestal schonend auf Hochglanz polieren.

www.autobus.ag

Auto Bus^{ag}
Eifach tanke und wäsche

Carl Spitteler heute: Denk- anstoss und Grund zum Feiern

Fast täglich steht sein Abbild in der Rathausstrasse und bringt den Namen zurück in unser Bewusstsein: Carl Spitteler, der in Vergessenheit geratene Sohn Liestals und einziger Schweizer Nobelpreisträger für Literatur. 100 Jahre ist es her, dass der Poet die goldene Medaille zugesprochen bekam. Ein berechtigter Grund zu feiern.

Die wenigsten der heutigen Leserinnen und Leser werden sich mit Texten von Carl Spitteler befasst haben. Selbst Studierende der Deutschen Literatur kennen seinen Namen und seine Werke nicht. Warum ist das so? Rea Köppel vom Dichter- und Stadtmuseum Liestal sagt dazu: «Spitteler war schon zu Lebzeiten ein Dichter, der zwar die unbedingte Bewunderung eines künstlerisch orientierten Kreises, aber nicht viel Breitenwirkung genoss. Seine Epen mit ihrem hohen Stil sind notorisch schwer zugänglich. Er hat zwar auch viele Erzählungen, Gedichte und zum Beispiel den Roman «Imago» geschrieben, die auch heute noch ein Leseerlebnis sind. Dass

sie weniger bekannt sind, liegt vielleicht daran, dass er sich selbst hauptsächlich als Epiker sah.» Den Nobelpreis hat Carl Spitteler denn auch «in besonderem Hinblick auf sein mächtiges Epos Olympischer Frühling» erhalten, wie das Komitee die Wahl Spittelers begründete. Und dass dieses Epos mit seinen 20'000 Versen auf 600 Seiten kein reines Zuckerschlecken ist, davon kann auch der Basler Rapper Black Tiger alias Urs Baur ein Liedchen singen: Vor fünf Jahren hat er für das Dichter- und Stadtmuseum im Rahmen einer Ausstellung zum Thema «Literatur auf der Bühne» Spittelers Epos Vers für Vers studiert und daraus vier Rap-Songs

komponiert, die in der aktuellen Spittelerausstellung ebenfalls zu hören sind. «Die Sprache ist sehr schwierig, es war wirklich ein harter Brocken», sagte Urs Baur 2014 dem Regionaljournal von Radio SRF. Die zeitlosen Geschichten über Eitelkeit, Wut, Liebe, Zorn und einen Generationenkonflikt übersetzte der Rapper gekonnt in die heutige Zeit und die Sprache der Jugend.

Der Schweizer Standpunkt aus heutiger Sicht

Mit der Reihe «Unser Schweizer Standpunkt 2019» befördert das Museum auch mit seinem aktuellen Programm Carl Spitteler direkt ins Hier und Jetzt.

«Abendgesellschaft bei Spittelers»: Nationaler Auftakt zum Spitteler-Jahr in der Rathausstrasse

Am Donnerstagabend 4. April feiert Liestal den Auftakt zum schweizerischen Spitteler-Jahr. Zu Gast sind Bundesrat Alain Berset und Regierungsmitglieder aus den weiteren Lebensregionen der Familie Spitteler, Bern, Jura und Luzern. Die Rathausstrasse lädt an diesem Abend zu einer «Abendgesellschaft bei Spittelers» ein, mit Speisen, Attraktionen, Kostümen, Fensterkonzerten, Musik und Gesang wie vor hundert Jahren.

**Donnerstag, 4. April 2019, 18.30–22.00 Uhr an der
Rathausstrasse**

Ferdinand Hodler, Bildnis Carl Spitteler, 1915, Öl auf Leinwand,
65 x 80 cm, Kunstmuseum Luzern, Depositum der Stadt Luzern.



Unser Schweizer Standpunkt 2019

12. April 2019: Andreas Thiel
 2. August 2019: Nora Gomminger
 18. Oktober 2019: Ruth Schweikert
 8. November 2019: Franz Hohler
 15. November 2019: Lukas Bärfuss
 Jeweils 19.30 Uhr im Dichter- und
 Stadtmuseum Liestal

Zur Unterstützung dieses Projekt gibt es
 ein Crowdfunding auf wemakeit.com unter
unser-schweizer-standpunkt

«Unser Schweizer Standpunkt» hiess der Vortrag, den Spitteler in den ersten Monaten des 1. Weltkriegs hielt und der über die Sprach- und Landesgrenze beachtet wurde. Darin rief der Autor wie kein anderer im 20. Jahrhundert zum inneren Zusammenhalt der Schweizer Landesteile auf und trug zu Verständigung, Minoritätenschutz, Gewaltlosigkeit und zur Wahrung der Neutralität bei. Auch Rea Köppel fand die Auseinandersetzung mit Spitteler's berühmter Rede hochinteressant: «Dass ein Dichter die Politik in solchem Masse beeinflussen kann, hat die Namensgebung der Ausstellung und die Ausrichtung des Begleitprogramms stark beeinflusst». So hat das Museum spannende, wie kontroverse Persönlichkeiten eingeladen, um in Gedenken an Carl Spitteler eine eigene Rede zur Lage der Nation zu halten. Carl Spitteler als Denkanstoss für heute. Er hat es unabhängig jeder Literaturkritik verdient, dass Liestal, Baselland und die ganze Schweiz ihn aufleben lässt und mit Stolz seinen Nobelpreis in Erinnerung ruft. ●

*Begegnung mit Carl Spitteler vor und im
 Dichter- und Stadtmuseum Liestal. Wer sich
 mit ihm fotografiert, wird Teil der Ausstellung.*



Lehmann
HERRENMODE AG

Hauptstr. 124 - 4415 Lausen - Tel.: 061 921 58 95 - www.lehmann-lausen.ch



Ein Mann, der - wie man
sieht - sich sehen lassen kann!

EZB Entsorgungszentrum
Bubendorf • Aesch
061 931 23 23 • ezbag.ch

Für jeden Bedarf die passende Mulde.
Bestellungen auch online unter www.ezbag.ch/muldenbestellung



Weierstrasse 12, 4416 Bubendorf • Andlauring 30, 4147 Aesch

ES GIPST NICHT'S BESSERES!



REGENASS AG
GIPSERGESCHÄFT

Bubendorf | T 061 951 12 14 | www.regenass-gips.ch

Tinte & Toner

- 100% Qualität bis 50% günstiger
- Aus dem Schweizer Profilabor
- Tausende zufriedene Kunden
- Wiederaufbereiten schont die Umwelt - Testsieger

bis
50%
günstiger
100% Qualität

 Geld zurück für leere Patronen

THINKshop.ch Direktverkauf in Frenkendorf

4402 Frenkendorf • Parkstrasse 6 im Danfossgebäude | Onlineshop.www.thinkshop.ch

Umzüge / Transporte • Lagerungen • Logistik



Weitere Infos unter www.falchi.ch

MARCO FALCHI AG
...die Zieglermeister

Marco Falchi AG
Orfentalstrasse 77
4410 Liestal
Tel. 061 935 43 43
Fax 061 935 43 42
mail: info@falchi.ch

Autorin Meta Zweifel findet in ihren Kindheitserinnerungen Weisheiten für das Leben von heute.



Zum Nachdenken und geniessen

Sie ist definitiv keine Ewiggestrige. Mit ihren 85 Jahren nimmt Meta Zweifel noch immer aktiv am Leben teil, nutzt die modernen Kommunikationsmittel, Computer, E-Mail, et cetera und schreibt regelmässig Kolumnen, Artikel und Interviews, zum Beispiel für das Gesundheitsmagazin «astreaAPOTHEKE».

In ihrem Ende 2018 herausgegebenen Buch «Leben mit Goldrand» versammelt sie nun altes Wissen und Rezepte zu Gesundheit, Garten und Haushalt. Es geht ihr jedoch nicht um künstlich konservierte Nostalgie, sondern um die Überlegung: «Die aktuelle Entwicklung, die technische Revolution hat ein unglaubliches Tempo. Da stellt sich die Frage, wie machen wir diese

Entwicklung emotional mit und wie können wir unsere Alltagskultur lebendig erhalten?» So sind die vielen Rezepte im Buch eher Beigemüse, wie es Meta Zweifel nennt. Sie sollen ihr Anliegen erlebbar machen. «Nehmen wir das Thema Brot und die Rezepte mit den altbackenen Resten: No Food Waste – das wussten schon meine Grosseltern.»

Die Grosseltern sind denn auch die Hauptdarsteller in Meta Zweifels Buch. «Als der Orell Füssli Verlag den Leitgedanken «Im Gestern Gutes für das Heute finden» an mich herantrug, schienen die Grosseltern, ihre Wertvorstellungen und ihre Lebenshaltung den richtigen Ansatz zu bieten – gehe es um Respekt vor Lebensmitteln oder vor

Mitmenschen. Die Episoden sollen an die einzelnen Themen heranzuführen und vielleicht da und dort wie ein Körnchen einen Denkanstoss vermitteln. Ein hoher Anspruch, ich weiss. Umso schöner, wenn ich von Lesern hören darf, dass sie sich angesprochen fühlen.» ●



Meta Zweifel: Leben mit Goldrand – Altes Wissen lebendig gemacht.
orell füssli Verlag, 2018.
ISBN 978-3-280-05679-0

Prompt. Kompetent.
Zuverlässig.

ROSENMUND

Sanitär | Heizung | Lüftung | Kälte

Basel 061 690 48 48 | Liestal 061 921 46 46 | Laufen 061 766 11 11 | rosenmund.ch



24 Std. Pikett
061 921 46 46

Mit 75 Jahren blühen wir
schöner denn je!



strübin
gartenbau

Ihr Gärtner in und um Liestal seit 1944.

www.struebin-gartenbau.ch, Telefon 061 901 78 78